

[illegible]

62. Jahrgang

DNB London, 8. Juni. Die Rede Mussolinis in Gagliari vor den nach Italicra abgehenden Truppenkontingenten erregt in London erhebliches Aufsehen. In Sperdruud wird die Stelle der Rede hervorgehoben, in der es heißt, daß Italien bei der Schaffung eines großen Reiches diejenigen nachahmen werde, die heute glauben, Italien schmelzieren zu können.

Star berichtet, in Rom herrsche ausgesprochen englandfeindliche Stimmung, so daß die Polizeikräfte vor den britischen Botschaft verdreifacht werden mußten.

Die Volkstumskundgebung des DVV

Ein gewaltiges Bekenntnis - Sportliche Wettkämpfe - Die Jugend im Königsberger Schlosshof

10. Juni. Die Pfingsttagung des DVV wurde am Pfingstsonntag nach Gottesdiensten in den Kirchen der alten Königsstadt mit einer Feierstunde auf dem Erich-Roch-Platz fortgesetzt. Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich Zehntausende von Jugendlichen aus allen Gauen unseres Vaterlandes und Auslandsdeutsche aus 20 verschiedenen Staaten versammelt. Weithin grüßte das Wahrzeichen des DVV, eine riesige Kornblume, flankiert von den Fahnen des Dritten Reiches. Vor der festlich geschmückten Tribüne standen Offiziere und Mannschaften des Kreuzers „Königsberg“ in Reih und Glied.

Der Leiter des Außenamts der Evangelischen Kirche, Bischof Seidel (Berlin), sprach zu Herzen gehende Worte volkstümlichen Bekenntnis und gedachte der Märtyrer des deutschen Volkstums in der Welt. Für die katholische Kirche sprach Konviktorat Dr. Scherer, der die Verehrung des deutschen Oltens als kirchliche und deutsche Tat feierte. Seine Rede klang aus in einem Treueschwur zum Führer. Dann nahm anstatt des erkrankten Leiters und Oberpräsidenten Koch der stellvertretende Gauleiter Großherr das Wort. Er überbrachte die herzlichsten Grüße des Oberpräsidenten und der ganzen Provinz Ostpreußen.

Am Laufe des Nachmittags wurden dann auf dem Palästra-Platz die sportlichen Hauptwettkämpfe ausgetragen. Nach dem Aufmarsch der Wettkampfteilnehmer und der Abordnungen der Königsberger Vereine überbrachte der Vertreter des Reichssportführers, Breitmeier, dessen Grüße an die hier versammelte Jugend des Reiches und des Auslands. Die Olympischen Spiele im kommenden Jahre, so führte er aus, seien die beste Gelegenheit, das deutsche Turn- und sportliche Friedenswerk vor der ganzen Welt zu bekunden.

Den Abschluß des Pfingstsonntages bildete die Stunde volkstümlichen Bekenntnis auf dem Erich-Roch-Platz. Wieder war die gesamte deutsche DVV-Jugend zur Stelle. Bundesleiter Dr. Steinacher gedachte der Opfer des Kampfes, die für die Gemeinschaft gelebt, gekämpft und ihr Leben gelassen haben. Der Bundesleiter gedachte der Toten des Weltkrieges, die hier in der heiligen Erde Ostpreußens ruhen, und für alle diese Opfer senkten sich die Banner und Wimpel, gedachten Zehntausende schweigend der Toten.

Nach dem Großen Zapfenstreich bewegte sich ein riesiger Fackelzug durch die Straßen der Stadt.

Der Pfingstmontag

brachte die Stunde der Jugend im Königsberger Schlosshof. Fanfaren des Königsberger Jungvolks eröffneten um 7 Uhr früh vom Schloßturm herab die Feier. Im Namen der Bundesleitung begrüßte Hauptabteilungsleiter Dr. Schöne die Versammelten. Ein auslandsdeutscher Jugendführer brachte nach einem Altmeraner Fahnenschwung als „Spracher von draußen“ zum Ausdruck, wie sehr in der volkstümlichen Erneuerungsbewegung die Einheit des gesamten deutschen Volkstums auch jenseits der Grenzen vorwärts schreite. Als „Stimme des Mutterlandes“ antwortete ein Sprecher des Königsberger Arbeitsdienstes. Hierauf dankte im Namen des Landesverbandes Ostpreußen Professor Dr. Oberländer (Königsberg) allen Jungen und Mädchen für das Bekenntnis zum Osten, das sie durch diese Reise nach Königsberg abgelegt hätten. Schließlich sprach der Bundesleiter Dr. Steinacher Worte der Anerkennung für seine jugendlichen Mitkämpfer. Ein Vorbeimarsch sämtlicher Fahnen und Wimpel beendete die stimmungsvolle Morgenfeier.

Nicht schöner und einflussvoller konnte das Bekenntnis aller deutschen Stämme und Gruppen der 26 Landesverbände des DVV zum gemeinsamen Volkstum, zur Einheit von Blut, Art und Mutter Sprache zum Ausdruck kommen, als durch den dreitägigen riesigen Festzug, den der DVV in Königsberg am Pfingstmontagnachmittag veranstaltete. Vielfältig wie die Stämme des deutschen Volkes waren die einzelnen Trachtengruppen, die Darstellung einheitlich, wie der volkstümliche Gedanke des DVV, der Wille, ein Volk darzustellen, in der Einheit seiner Verzweigung, aber doch in der Einheit seiner Art.

In der Städtischen Oper gelangte am Abend „Die Schacht von Runau“, eine Szenenfolge von Agnes Miegel, zur Aufführung. Am 22. Sälen feierten die verschiedenen Landesverbände ihren Abschied von Königsberg.

Festakt im Schlagerterhaus.

Im Mittelpunkt der Arbeitsstagung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland stand am Samstagnachmittag der große Festakt in dem riesigen Schlagerterhaus, an dem 15.000 Personen teilnahmen.

Nach der Kienzi-Ouvertüre eröffnete Bundesleiter Dr. Steinacher den Festakt mit einer Begrüßungsansprache. Unmittelbar danach nahm Reichsminister Aufricht, kurzlich begrüßt, das Wort zu einer padenden Ansprache. Ein Marsch leitete dann über zu der volkstümlichen Umdschau Dr. Steinachers. Er gab darin ein umfassendes Bild der volkspolitischen gegenwärtigen Lage und eröffnete durch die vielfältigen Einzelfragen die Schau auf die wesentlichen Rüge dieser Entwicklung. Ein Chor sang anschließend Maria Kshles Worte „Auslandsdeutsche“. Dann schloßerte Frau Maria Kahle ihre Eindrücke von der Südamerikafahrt.

In seiner Rede führte

Reichsminister Aufricht

u. a. aus: Ueber 50 Jahre war der Gedanke des deutschen Volkstums in Pflege gegeben an eine kleine Minderheit, die auf eigenen Auftrag sich berief. Ueber 50 Jahre richteten sich sehnüchtig die Blicke der verschiedenen Deutschen über die Grenzen, die Deutschen, die nicht hinausgezogen sind, um fremde Volkstümer zu vernichten, sondern die hinausgingen, weil der deutsche Lebensraum ihnen keinen Platz bot für ihr tägliches Brot, und sie sind Segensbringer gewesen. Ihre Heimat aber, aus der sie auswanderten, das Reich, war kein völkischer Staat, und so blieb die Aufgabe des Vereins, des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland ein Sonderauftrag. Nun ist es anders geworden. Ich kann ihnen, den Hürten des Gedankens, damit, und allen jenen treuen Volksgenossen jenseits der Grenze heute die Grüße des Reiches bringen und auch die Grüße des Führers. Ich bringe einen Gruß auch noch im besondern Auftrag des treuesten Verbündeten, der heute in aller Tradition an Preußens Spitze steht: Hermann Göring.

Es wird gefragt, ob nicht das Deutschtum an unseren Grenzen es wert wäre, vorausgesetzt, daß wir die Macht bekämen, es mit Schwertgewalt in den Ring der Heimat zurückzuführen. Wir wollen auch darüber ein ganz deutliches Zeugnis ablegen. Wir können uns nicht mehr den Fall denken, daß das Millionen- oder besser deutscher Jugend auf den Schlachtfeldern auch nur im entferntesten aufgewogen werden würde im Falle

eines totalen Sieges. Die Erkenntnis, die uns aus unserer Weltanschauung folgerichtig erwachsen ist, legt es den verantwortlichen Männern der deutschen Reichsregierung nahe, von hier aus die Minderheitenpolitik auf deutschem Reichsboden neu auszurichten. Wir glauben nicht, daß uns damit gedient ist, wenn wir fremde Minderheiten mit den überlegenen Mitteln des Staates vergewaltigen. Wir glauben, daß das und Tränen die Erste solchen Tuns sein werden und wir sind der Ueberzeugung, daß ein neuer Weg beschritten werden muß, gleichem unseren ausgerichtet. So werden Wunden geheilt werden, die bisher als unheilbar angesehen wurden. Die deutsche Volkstumsbewegung ist nicht durchgeführt im Auftrag des Staates. Sie hat ihre Grenzen an den Grenzen des Reiches. Sie wird von jenen, die sich für sie einsetzten, in eigenem Auftrag durchgeführt.

Wie wäre es nun, deutsche Volksgenossen und Volksgenossinnen, wie wäre es, ihre Volkstumsbewegung Europas, wenn ähnlich offen und freimütig unter Verabschwerung von Lügen auch hier die Vertreter der Volkstümer zusammenzutreten würden, nicht klein und heimtückisch um Vorteile herauszuholen, sondern in ehrlichem Kampfe unter gegenseitiger Achtung. Hier liegt ein neuer Weg der Ehrlichkeit und Verständigung. Es ist bezeichnend, daß unter den Völkern Europas zuerst die alten Frontsoldaten sich die Hände gereicht haben, weil sie sich gradlinig miteinander ausgesprochen haben auf der Basis gegenseitiger Achtung. Der Führer hat den Mut gehabt, gegenüber dem scheinbar geschäftlich unabweidbaren Zerwürfnis zweier großer Nachbarvölker — Polen und Deutschland — einen neuen Weg zu gehen. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß das neue Leben, das aus dieser Auffassung sich entwickelt, diesen Weg nicht beenden, sondern zum Ziele führen wird.

Wie wäre es nun, wenn auch die Kämpfer des Volkstums ebenso ehrlich und offen im freien Spiel der Kräfte sich treffen würden? Mögen es nicht nur die deutschen Volksgenossen drinnen und draußen, mögen es nicht nur die Kämpfer für das deutsche Volkstum begreifen, sondern die ehrlichen Kämpfer auch für das Volkstum der anderen Völker Europas, daß der Versailles Vertrag nicht nur Staatsvölker ungleichem Rechte geschaffen hatte, sondern daß dieser Vertrag auch dem Volkstumsgefühlen in aller Welt einen Stoß versetzt hat.

Frontkämpfer suchen Verständigung

Entschließungen der französischen Frontkämpfer

10. Juni. Der rechtsstehende Verband ehemaliger Frontkämpfer hat seine Tagung in Paris mit der Annahme verschiedener Entschließungen beendet. Er beschloß u. a. eine weitere Fühlungnahme mit den Frontkämpfern der ehemals gegnerischen Länder, vorausgesetzt, daß künftigen Verhandlungen ein genaues Programm zugrunde liege. Von Bedeutung ist die Stellungnahme zum französisch-sowjetischen Pakt. Vor der Ratifizierung durch das französische Parlament wird eine feierliche Garantie der Sowjetregierung bezüglich der Einstellung der kommunistischen Propaganda in Frankreich und seinen Kolonien und bezüglich der Bezahlung der russischen Kriegsschulden gefordert. Verdict-erklärter für beide Fragen ist der aus seinen Berliner Besuchen bekannte Abgeordnete Goy.

Britischer Frontsoldatenführer für freundschaftliche Beziehungen.

10. Juni. Auf der Pfingsttagung der British Legion, der großen Organisation der britischen Frontkämpfer, forderte der Präsident Generalmajor Sir Frederic Maurice die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Frontsoldatenverbänden anderer Länder,

Die Flottenverhandlungen in London

Vollständer von Ribbentrop berichtet dem Führer.

10. Juni. Die deutsche Flottendelegation unter Führung von Vollständer von Ribbentrop traf am Samstag nachmittag in London ein. Vollständer von Ribbentrop erstattete dem Führer und Generalmajor Sir Frederic Maurice den Bericht über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen. Am Laufe dieser Woche wird sich die deutsche Delegation zur Weiterführung der Verhandlungen wieder nach London begeben.

Die Wahlen in Griechenland

287 von 300 Abgeordneten Mitglieder der Regierungspartei.

10. Juni. Die griechischen Wahlen sind in voller Ruhe durchgeführt worden. Die Wahlenthaltung war verhältnismäßig gering, obwohl die Benilisten Stimmenthaltung angekündigt hatten. Von 300 Sitzen entfielen 287 auf die Regierungspartei. Die Liste des Generals Metaxas konnte nur 7 Mandate erlangen. Außerdem wurden 6 unabhängige Kandidaten gewählt.

Falsches Gerücht über Abessinien

Kein Attentat auf den Hofzug des Kaisers.

10. Juni. Die Meldung über ein angebliches Attentat auf den Hofzug des Kaisers von Abessinien wird von abessinischer Seite als unwahr bezeichnet. Der kaiserliche Hofzug sei ohne Zwischenfall wohlbehalten eingetroffen.

Faure droht mit Bürgerkrieg

Große Worte auf dem Parteitag der französischen Marxisten.

11. Juni. Ueber die Pfingsttagung fand in Mülhausen der 32. Parteitag der französischen Marxisten statt, der sich im wesentlichen mit der Frage befaßte, ob und wie das Zusammengehen mit der kommunistischen Partei enger gestaltet werden könne. Die Rede des Generalsekretärs Paul Faure war eine gewisse Sensation. Faure erklärte, wenn sich in Paris wieder etwas ähnliches ereigne wie am 6. Februar 1934 bei den Straßenunruhen, wenn Generale ihren Eid auf die Verfassung verstoßen würden, so befreiten sie dadurch die französischen Soldaten von ihrer Disziplinarpflicht. Dann würden wohl schon die proletarischen Kräfte von Paris und Umgebung ge-

Kleine Chronik

Deutschlands Dabispotalsmannschaft hat während des Pfingsttages mit 4:1 über Italien triumphiert.

Anläßlich der Ostlandtagung des DVV fand in Königsberg eine Kundgebung des Verbandes der Deutschen aus Rußland statt, die ganz unter dem Eindruck der neuerlich an den Auslandsdeutschen vollstreckten Todesurteilen stand.

Bei der Jubiläumsaufführung von Tristan und Isolde zum Gedächtnis an die erste Aufführung dieses Wertes vor 70 Jahren im Hof- und Residenztheater in München war auch der Führer anwesend.

Ministerpräsident Baldwin erläuterte in seiner Rundfunkansprache die Gründe, warum zwei Minister im Kabinett seien, die sich beide mit auswärtigen Angelegenheiten befassen.

Auf der Pfingsttagung der Organisation der britischen Frontkämpfer in London forderte der Präsident Generalmajor Sir Frederic Maurice die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Frontsoldatenverbänden aller Länder.

Von Cagliari kommend, traf Mussolini am Montag in Tassari ein, wo er die Truppen besichtigte. In einer Ansprache nannte Mussolini die öffentliche Meinung außerhalb der Grenzen nur ein „lächerliches Geipen“, das von der Blut der Schwarzhenden verbrannt werde.

So lenken wir den Blick auf das Ende einer Politik der Unterdrückung des Volkstums und auf das Ergebnis eines neuen Aufbaus. Ihr werdet Adolf Hitler diesen 100 Millionen niemals aus dem Herzen reißen. Wir glauben, daß alles ein geordnet ist in ein großes Werk der Ordnung, das einen großen Orden zum Herrn, Schöpfer und Meister hat. Wir brüden uns die Hände, erheben sie zur ewigen Vorleistung, und sprechen noch einmal in dieser Stunde das Glaubensgeheimnis: das Schiller einst auf dem Markt sprachen ließ: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr. Wir wollen glauben an den höchsten Gott und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen. Ergreifen und begeistert sprachen die Tausende diesen Schwur mit. Dann setzte nicht endender Beifall ein.

gleichgültig auf welcher Seite ihre Mitglieder auch gekämpft haben. Schon seit langer Zeit seien Schritte in dieser Richtung unternommen worden, allerdings ohne sehr positive Ergebnisse. Die Zeit sei gekommen, jetzt weitere Bemühungen in dieser Beziehung zu machen. Es sei schwer zu glauben, daß die Männer irgendeines Landes, die den Krieg so kennen gelernt hätten, wie die englischen Frontsoldaten, einen Krieg wünschten. Wenn die Männer aller Länder, die den Krieg aus der Wirklichkeit kennen lernten, in einem Geiste der Freundschaft zusammengebracht werden könnten, so würde damit ein wichtiger Schritt zur Beseitigung des Argwohns und zur Schaffung des Friedens getan sein.

Geht Japan wieder nach Genf?

10. Juni. Auf der in Brüssel abgehaltenen 19. internationalen Tagung der Völkerverständigungsgesellschaft glaubte der Präsident der Tagung, der italienische Senator Giannini, mitteilen zu können, daß Japan in Kürze seinen Platz im Völkerverbund wieder einnehmen werde.

nügen, um die faschistische Offensive zu brechen. Und sollte Paris durch Mithilfe der Polizei und des Heeres vom Gegner erobert werden, dann wäre die Schlacht damit nicht verloren. Sie würde dann erst anfangen.

Diese Bürgerkriegsdrohungen suchte Faure dann abzuschwächen. Wir Sozialisten wollen an sich nicht vom System des Stimmzettels abgehen. Aber im Falle der faschistischen Erhebung würden sich alle Elemente, die die Demokratie und die Republik retten wollten, den sozialistischen Lösungsworten anschließen und eines der ersten dieser Lösungsworte würde lauten: Die Verpflegungszüge nach Paris aufhalten und so die generischen Kräfte zum Kapitulieren bringen.

Diese Ausführungen wurden von den Kongreßteilnehmern mit dem Geläch der Internationale aufgenommen. Der allgemeine Bericht des Generalsekretärs fand darauf mit 2698 Stimmmandaten gegen 441 bei 90 Enthaltungen Annahme. Die Minderheit hatte Vorstöße gegen eine Vorbereitung der Bewaffnung der sozialistischen Kriegergruppen im Hinblick auf eine Aufstandsbewegung gemacht.

Gehört der selbständige Handwerker in die DVV?

Die Kreisverwaltung der DVV schreibt: Wie jeder schaffende deutsche Mensch in der Gemeinschaft lebt, so gehört er auch in die gemeinschaftliche Organisation, die Deutsche Arbeitsfront.

Wenn Ihr selbständigen Handwerker auch Mitglied einer Innung seid, so ist dies eine Berufsorganisation und befreit Euch nicht von der Mitgliedschaft zur Deutschen Arbeitsfront, auch genügt es nicht, wenn Ihr Mitglied der I. S. S. seid, damit seid Ihr noch nicht Mitglied der Deutschen Arbeitsfront.

Ihr alle gehört als Mitglied in die Deutsche Arbeitsfront, genau so wie die bei Euch beschäftigten Gefolgsleute. Die Reichsbetriebsgemeinschaft 18 Handwerker nimmt sich Euch an und steht Euch mit Rat und Tat zur Seite. Ihr seid die Führer Eures Betriebes und als erster Offizier müßt Ihr Euren Gefolgsleuten in jeder Beziehung vorangehen, also auch zuerst Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sein.

Die Deutsche Arbeitsfront ist keine Organisation der Gefolgsleute, wie Ihr noch oft glaubt. Nein! Führer und Gefolgsleute sind zu einer Gemeinschaft zusammengeweiht, die die Interessen beider merden berücksichtigt, wie es im Staate Adolf Hitlers nur sein kann.

Ärgert nicht mehr länger, sondern werdet sofort Mitglied der Deutschen Arbeitsfront, meldet Euch bei der Ortsgruppe der DVV oder den DVV-Wärtern.

Musik der Stadt Neuss

Dienstag, 11. Juni 1935

Neuss-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 135

Pfingsten 1935

Wider Erwarten schön.

Allen Wettervorhersagen der Fachleute zum Trotz hatten wir ein Pfingstwetter, das alle Erwartungen übertraf. Die Erwartungen waren auf ein Mindestmaß herabgesetzt, nachdem der amtliche Wetterdienst das „Einsetzen von Schauerregung verbunden mit verbreiteten Gewittern und Abkühlung“ vorgemeldet hatte. Eingetreten ist das Gegenteil: es war sonnig, warm, fast heiß und die Hitze wurde angenehmerweise noch durch einen, während des Montagmorgens recht steifen Wind gemildert, so daß wir von einem geradezu idealen Pfingstwetter sprechen konnten. Das wurde dann auch hinreichend bezeugt; unter dem Eindruck einer so angenehmen sommerlichen Witterung feierte am Sonntag ein sehr starker Ausflugsverkehr ein, und auch der Montag empfahl alles nachzuholen, was man vielleicht an großen und kleinen Plänen zu unternehmen unter dem Eindruck der wenig pfingstlichen Tage verfaßt hatte.

So war denn an den Pfingsttagen alles unterwegs, was eben noch Lust hatte, sich des verpönten Sommers leichtes Herzens zu freuen; und das waren viele. In den Anlagen der Stadt wimmelte es von Spaziergängern, draußen vor der Stadt zog eine unabsehbare Prozession der Pfingstspaziergänger, die Wege am Rhein vorbei erwiesen sich wieder einmal als die am meisten beliebten Spaziergänge der Neusser; aber auch die Vororte und das Land bekamen ihr Teil mit. Im idyllischen Eckfald war reichlich Leben, wie selten früher, auf Rhein und Erstpaderste es und ruderde es mit Eifer und Hingabe, und die Furtth Rimes zog ebenfalls eine gewaltige Menschenmenge an. Ein fast wolkenlos blauer Himmel spannte sich über Stadt und Land, und unter diesem blauen Himmel triebelte es von sonnenfühligen Menschenkindern, die nach der langen Regenzeit so vieles nachzuholen hatten.

Schon am Samstagmittag riefen die Glocken der Kirchen die Pfingstbotschaft über das Land; die Gotteshäuser waren angefüllt mit gläubigen Menschen, und ihr Sang und Gebet drangen hinaus in die pfingstlichen Lände, die sich so festlich geschmückt hatten.

Ein großer Auto-, Fahrrad- und Motorradverkehr wies darauf hin, daß man sich doch in den meisten Fällen schnell noch entschlossen hatte, den Tag zu nützen, nachdem schon viele Unentwegte schon am Samstag zum Wandersiedeln und zum Ausfluge geistig hatten. Eifel, Mittelrhein und die näheren landschaftlich schönen Punkte der engeren und weiteren Heimat melden Hochbetrieb, der natürlich vielfach unangenehme Begleiterscheinungen zeigte, weil man eben draußen nicht mit einem so gründlichen Wetterumschlag gerechnet hatte. Viele Hilfskräfte mußten alarmiert werden, um den Ansturm der Ausflügler zu meistern; da man aber meistens guter Laune war, so wickelte sich alles bestens ab.

Bessern abend strömten dann die Menschen wieder in die Stadt zurück; gebraunt von der Sonne zweier Mutter Sommerstage, gefüllt von den Schönheiten, die die gütige Mutter Natur für alle, die sich an sie wenden, bereit hält, stehen sie nun heute wieder immer wieder begeistert in der Erinnerung an Wald und Busch und See, an Fluß und Tal, bereichert vielleicht auch nur um das Erleben sonziger Pfingsttage in der Nähe der Stadt, am heimatischen Strom, zufrieden auch nur, — das sind die Bescheidnen — daß sie einmal wieder durch die in so musterhafter Ordnung befindlichen Anlagen der Stadt wandeln konnten, wo eben die Rosen zu blühen beginnen.

Doppelter Pfingsttag. Am ersten Feiertag ist an dem Nebendeich im alten Stadtgarten ein Schwanenpaar zur Welt gekommen und tummelte sich gleich munter in dem grünen Wasser. Gleichzeitig brachte ein Entenpaar an gleicher Stelle fünf Junge ans Licht der Sonne, die sich ebenfalls des Lebens freuen.

Die städtischen Großverkäufe finden am Donnerstag, dem 13. Juni 1935, 15 Uhr, im Restaurant Gerding, Büchel 4 (1. Etage) in Neuss am Markt statt.

Gras im Mund ist ungesund. In den Tagen, da die Weizen und Felder in voller Pracht stehen, ist es notwendig, auf eine Unflut aufmerksam zu machen, die schon manchmal großes Leid im Gefolge hatte. Da wandert einer durch die prangende Natur, ruppst sich einen Gras- oder Weizenhalm ab, steckt ihn unbedonnen in den Mund und laßt daran voll Lust. Durch das Gras und noch mehr durch Getreidehalme wird jedoch der Strahlenpils, der in den Galmen fikt, auf den Menschen übertragen. Er äußert sich vielleicht im Anfang nur als eine harte Geschwulst am Galle und wird leicht mit einer harmlosen Krankheit verwechselt, die als Geschwür oder Furunkel nach außen in Erscheinung tritt und behandelt

Sonniges Schützenfest auf der Furtth

Fadelzug als Einleitung — Glanzvolle Königsparade

Diese beiden Tage in der fahnenüberwachten Nordstadt waren wohl des Schweißes der Eiden wert — und Schweiß ist mächtig geflossen bei diesem unerwarteten Hitzeeinfall — denn die Erwartungen, die Bürger und Schützen an das Fest gestellt hatten, sind glänzend erfüllt worden. Es ist wieder ein Zug zusammengekommen, der sich seinen Vorgängern würdig anreihet. Aber all das ist ja noch lange kein Schützenfest. Hierzu gehört vielmehr Stimmung bei jedem, der mittritt, und soweit man nach den bisherigen Beobachtungen urteilen kann, ist von dieser Stimmung ein solches Quantum vorhanden, daß es bestimmt die Festtage überdauern dürfte.

Als am Samstagmittag die Böller erdröhnten, als am Sonntag die Musik frohe Weisen aufspielte, als dann am Spätnachmittag die Landwehrtruppen ihren Marsch hielten und die frohsinnigsten Weisen erklingen ließen, und das alles in einem solch herrlichen Pfingstsonntag hinein, da mußte jeder mitgerissen werden. So war dann am

11. Juni nicht immer unbedingt Anfang bei den Frauen findet. Sie bekamen für diese Darstellung, die sich auch auf eine nächtliche Veranstaltung stützt, den dritten Preis. Schließlich wurde der Grenadierzug „Philomela“ für ein Transparenz mit dem 4. Preis bedacht. Auch sonst gab es noch eine ganze Reihe origineller Transparente. — Mit Sang und Klang nahm der Vortrag seinen Ausgang.

Ob sich um 5 Uhr jeder Schütze durch das Weiden betreffen gefühlt hat, bleibe dahingestellt. Aber schon zeitig am Tage sah man frisch aufgebügelte Schützen durch die Straßen ziehen, zu den diversen Frühstücks. Ab 10 Uhr begann langsam das Antreten und das Abholen der hohen Vorgesetzten und gegen 12 Uhr stand das ganze stolze Schützenregiment auf der Kaarther Straße bereit zur großen Königsparade. Se. Maj. Wilhelm I. mit großem Gefolge, darunter die Vertretungen von Partei und Behörden schritten die lange



Se. Maj. Wilhelm I. mit Ehrengästen und Komitee schreiten die Front ab.

Photo: Pfeifer.

Abend die letzte Generalversammlung im Altstadtsaal pfeifadepoll besetzt und man verstand sich trotz der drei Musikkapellen, die die Begleitung immer stärker entfalteten. Vereinsführer Nitzes gedachte zuerst der Gefallenen und konnte eine Anzahl Ehrengäste, darunter als Vertreter der Stadtverwaltung Bürgermeister Dr. Koch und Adjutant Rasseberg, begrüßen. Zu Herzen gehende Worte fand Ortsgruppenleiter Küder zu dem Anlaß, das die Jungvolksgruppen betroffen hatte, die in hauptsächlich aus der Nordstadt stammen. Viel Freude löste dann die Erklärung von Bürgermeister Dr. Koch aus, daß die Stadtverwaltung den bisher gewährten Zuschuß von 500 auf 900 Mark erhöht habe.

Das Neusser Schützen auf der letzten Generalversammlung nicht besonders lange schloß, ist bekannt, und so erlöste am Sonntagabend immer wieder das begeisterte: „Zug! Zug! Zug!“ Bis es dann hieß: Herausstreiten zum Fadelzug. Wenn auch nur drei große Fadeln zustande gekommen waren, so war es doch gleichwohl wieder ein wundervolles Bild, das sich den überaus zahlreichen Besuchern bot, als der leuchtende Zug durch die nächtlichen Straßen zog. Manuels Konfurrenz waren die drei großen Fadeln natürlich der ersten Preise sicher, aber sie haben diese Preise auch verdient. Den ersten Preis erhielt der Jägerzug „Mer dunt mül“ für seine Fadel „Landhilfe“, auf der angezigt wird, wie sich der Heimkehrer nun praktisch betätigen kann, nachdem er auf dem Lande allerhand gelernt hat. Selbst die Kunst des Melkens läßt sich in der Stadt praktisch verwerten, wenn man eben eine Kuh hat. Den zweiten Preis erhielt der Grenadierzug „Furtth Rime“, die, wie sonst es anders sein, sich des durchschlagenden Schlägers „Du kannst nicht trennen“ angenommen haben. Die besten Wintergarde dieser Angelegenheit durchschauen natürlich am besten die Eingeweihten. Die Antoniuschützen zeigten, daß ein Stat-

front ab. Zu leichter Walzermelodie zeigten die Fahnen-schwenker ihr Können, und dann zogen in musterhaftem Parade marsch die Schützen vorbei. Die Vorreiter mit der Hakenkreuzfahne, Grenadierkorps, Jägerkorps, Schützenlust, Antonius-Kompagnie, Artilleriekorps und Reiterkorps, und nicht zu vergessen die Edelknaben in ihren hübschen neuen Samtanmägen. Vorher hatte Komiteemitglied Seeburger noch die Kriegssopfer begrüßt, denen Ehrenplätze eingeräumt worden waren.

Glanzvoll wurde dann der große Festzug am Nachmittag. Selten hat die Furtth eine solche Menschenmenge gesehen wie gestern, da das schöne Wetter und auch der billige Straßenbahnfahrpreis besonderen Anreiz gaben, sich in die festlich-nächtlichen Gefilde von Neuss zu begeben. Ein großer Rummelplatz an der Bierkeller Straße sorgte dafür, daß auch die Liebhaber solcher Genüsse voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Man hätte den Platz eigentlich vorübergehend einmal wegen Überfüllung schließen müssen, aber Drängerer gehört dazu. Am Abend gab es dann in den vollbesetzten Sälen und Lokalen viel Freude, wie das selbstverständlich ist an solchen Tagen, und so heiß kann es ja gar nicht sein, daß es nicht Unentwegte gibt, die keinen Tanz überfordern.

Heute morgen trat dann das Realment wieder frisch an, und dann ging's nach Schmalbach, wo der Adriaaboe auf der Stange herausfordernd auf die Anwärter der höchsten Schützenkönigswürde herniederstaut. Bis Redaktionschluss hat er jedenfalls noch „Pohl gehalten“, aber um die Mittagszeit wird der neue Herrscher der Furtth ermittelt sein, um dann heute nachmittag im Festzuge durch sein Reich gefeiert zu werden.

79 Minuten zurück. Das Flugzeug entwickelte hierbei zeitweise eine Geschwindigkeit von 380—390 Stundenkilometer.

Sonderzug zum Rüburing. Aus Anlaß des Eisenrennens auf dem Rüburing am Sonntag werden zwei Verwaltungssonderzüge 3. Klasse mit 60 Prozent Fahrpreisermäßigung nach Adenau gefahren. Ein Sonderzug von W-Dobbernau über Solingen-Dhlgs nach Adenau mit Anschluss an fahrdplanmäßigen Zügen auf der Gln- und Rückfahrt von und nach Venen. Ein Sonderzug von Oberhausen über Düsseldorf Gb. Neuss nach Adenau. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt morgen.

Wird die Krankheit sofort erkannt und zieht der Kranke auf schnellstem Wege einen Arzt zu Rate, dann besteht die Möglichkeit, den Strahlenpils auszuheilen. Wenn nicht, dann kann sich trotz zahlreicher Operationen der Pils im Körper immer weiter ausbreiten. Die Behandlung einer solchen Erkrankung ist sehr schwierig und erfordert eine große Geduld von Seiten des Kranken, da Rückfälle sehr häufig sind.

In 79 Minuten Köln—Berlin! Nachdem erst vor einigen Tagen ein Blitzflugzeug die Strecke Köln—Berlin in der phantastischen Zeit von 85 Minuten zurücklegen konnte, gelang es am Samstag morgen, diese Zeit nochmals beträchtlich zu unterbieten. Das Blitzflugzeug DUQUIP legte die Strecke in einer neuen Rekordzeit von nur

Aufführungen in Düsseldorf

„Europa brennt“ — „Die Heimfahrt des Jörg Tilman“
Das Neuffer Städtebundtheater auf der Freilichtbühne

„Europa brennt“

Die Welturaufführung des „deutschen Schauspiels“ von Reinhold Zickel — von San „Europa brennt“ am Samstagabend im Hause an der Karl-Theodor-Straße sah eine ungemein zahlreiche, das Schauspielhaus aber auch bis zum allerletzten Platz füllende Zuschauermenge. Alle führenden Männer der Vereinigung, Alfred Rosenberg selbst an der Spitze, waren erschienen.

Das Stück bietet ein historisches Drama besonderer Formung! Das gewaltige Geschehen der Befreiung Preußen — Deutschlands vom Joch des Roms ist das Thema. Doch gibt es hier keine einzelne, das Ganze tragende Hauptperson im sonst üblichen Sinne. Vielmehr gilt es, die Gemeinschaft des auf seine ureigensten Werte — Blut, Boden, Sprache — sich bestimmenden und aus dieser Bestimmung zu machtvoller Tat sich aufrufenden Volkes zu zeichnen. „Nur wo das persönliche Schicksal in seinen wesentlichen Elementen sich mit dem geschichtlichen deckt, kann historisches Drama entstehen“, sagt der Dichter, und so schreiten „all die Großen, die damals wirklich Weltgeschichte machten, durch das Drama dieser Zeit von der Niederlage bis zum Sieg, vom Sieg bis zur Niederlage, und tragen jeder vollbürtig den Titel des Helden.“ Stein, Blücher, Scharnhorst, Gneisenau als die Helden der Befreiungskriege, Preußens König Friedrich Wilhelm III. und Napoleon als die durch ihre Haltung diese Tat zu ihrer einsamen Größe heraushebenden Gestalten. Der erste, indem er bei allem guten Willen, durch seine ständig überhebende Unentschlossenheit in dem Schwere der Befreiungsbegeisterung das gesamtdeutsche Moment schafft, der zweite, indem er durch seine überprüften individualistischen Gesellschaftsbeziehungen das Wollen zum Gemeinschaftshandeln gerade bedingt.

Zeitlich ist in dieser ganzen Anlage des Stückes schon die unmittelbare Beziehung auf das kämpferische Ringen des neuen Deutschland, die ja gerade auch seine Herausstellung bei dieser Gelegenheit veranlaßt, so hat es dazu der Dichter verstanden, in zahlreichen Einzelheiten in treffenden, packenden Worten diese Beziehung noch besonders schlagkräftig zu offenbaren. Und zahlreiche spontaner Beifall mitten im Spiel zeigten ihm, daß hier gerade die Stärken seiner Schöpfung liegen. Ihr anderes Ziel, „die Form des objektiven Dramas zu gewinnen, das den Mangel der formalen Einheit durch den Reichtum innerer Spannungen und die Ganzheit der weltgeschichtlichen Einheit überwindet“, erreicht sie am besten in ihrer ersten Hälfte. Hier ist der einzelnen Bilder aneinander fette Gedanken aufbau sicher geführt und in dieser aufsteigenden Linie runden sich die einzelnen Etappen zu mancher sehr wirksamen Szene. Diese Straffheit der Führung läßt aber in der zweiten Hälfte nach und nach den Gedanken nach, es hier nicht eine wesentlich stärkere Zusammenfassung der Geschehnisse des befreienden Auftriegs auf der einen und des erscheinenden Abtriebs auf der anderen Seite der Wirkung des Ganzen dienlich sein würde.

In der Aufführung selbst, in deren Inszenierung Sanner als Regisseur eine außerordentliche Aufgabe zu lösen hatte, wurde noch eine Gemeinschaftsleistung, besonderer Art, geleistet, die als solche auch für sich richtungweisend war. Die außerordentlich große Zahl der auftretenden Personen stellt nämlich an das Ensembletheater im allgemeinen unerfüllbare Ansprüche, wenn auch von vorneherein die Mächtigkeit der Doppelbesetzung vorgezeichnet ist. So war das Düsseldorf Ensemble durch zahlreiche auswärtige Künstler vervollständigt, und wir dürfen da vor allem mit besonderer Genugtuung bemerken, daß das gesamte Herrenpersonal unseres Rheinischen Städtebundtheaters bei der Aufführung mitwirkte und sich in den verschiedenen Einzelaufgaben, die ihm zugeteilt waren, aufs beste präsentierte. Im übrigen können natürlich auch der so sehr umfangreichen Personennahme nur die hervorragendsten Träger der Handlung namentlich hervorgehoben werden. Prächtig im einzelnen charakterisiert waren die eigentlichen Vertreter Preußens: Walter Saffengath a. G. ein allen eifrig überlegener Herrscher v. Stein, dem bei der markanten Heraushebung seiner Sentenzen immer wieder Sonderbeifall zufiel, Eduard Wandren ein in seinem Trauergewand nicht minder erfolgreicher Blücher, Hermann Weike und Herbert Dirmoser a. G. beide sehr sympathisch als Scharnhorst bzw. Gneisenau, während Georg Kua, Koch als Napoleon, in der Masse ausgezeichnet, durch eine stimmungsvolle Indisposition etwas gehemmt wurde. Ungemein eindringlich in seiner überlücklichen Unflüchtigkeit verführte Peter Siefert den unglücklichen König von Preußen, neben den sich die Admireuse von Annemarie Juraens in ihrem traumatischen Liebreiz als feinsinnig aufgelauchte gegenläufige Erscheinung stellte. Den Napoleon I. spielt Erwin Haber wirkungsvoll, vom Dichter eigenartig wie als in seinem eisernen Verstand und der glühenden Leidenschaftlichkeit seines überheblichen Strebens angelegt. Die übrigen Künstler müssen sich mit einer gemeinsamen Anerkennung begnügen, die aber eben durch die Tatsache, wie diese Gesamtleistung aus dem Zusammenwirken verschiedener sonst nicht zusammen arbeitenden Schauspielergruppen herausgemacht ist, noch besonderen Nachdruck erhält. Die Bühnenbilder hatte mit sicherem Blick für das Notwendige Edward Suhr a. G. gestellt. Es waren ihrer nicht weniger als 17, die aber unter Zuhilfenahme der Drehbühne sich recht flott aneinander reisten. Lokdem dauerte die Aufführung bis nach 12 1/2 Uhr, um dann noch durch herrlichen Beifall der imposanten Zuschauersehar ausgezeichnet zu werden.

Ludwig Mauritz „Die Heimfahrt des Jörg Tilman“

Wie im Schauspiel am Pfingstamstag so gab es auch am Pfingstsonntag eine Welturaufführung in der Oper. Ludwig Mauritz „Die Heimfahrt des Jörg Tilman“, eine „Gemeinschaftsoper“ nennt der Komponist dieses sein Werk und will damit die hervorsteckende Sonderrolle kennzeichnen, die in ihm der Chor spielt. Hat dieser doch durch Amikongänge die einzelnen Bühnenbilder — sieben an der Zahl — mit einander zu verbinden, wobei er, gewissermaßen als Sprecher der das dichterische Geschehen erlebenden menschlichen Gemeinschaft, der sich dieser dabei aufdrängenden „allgemein menschlichen Betrachtung“ Ausdruck verleiht.

Neben diesen in Neuauflage vorstehenden Versuch, „die Form der Oper nach der oratorischen Seite hin zu erweitern“, tritt als zweites besonders Wertvolles dieses Stückes der ethische

Gehalt des Handlungsstoffes, der an der durch eine Kette von Leidensstationen gehenden Heimkehr eines Kriegsgefangenen das von tiefster Herzenssehnsucht erfüllte Verhältnis Mensch und Heimat künstlerisch zu gestalten und zu verklären sucht.

Dazu kommt nun als drittes — und das ist letzten Endes das Entscheidende! — die musikalische Ausdrucks- und Formkraft mit der der Dichterkomponist dieses sein Wollen zu meistern versteht! Und da ist außerordentlich erfreulich die Feststellung, daß das Werk nun als Ganzes genommen, hier wirklich ein schönes Gelingen vorliegt! Mauritz musiziert und gestaltet aus einem natürlichen, aber stark pulsierenden Empfinden heraus. Er belastet sein Werk, wenn auch manchmal die Verwicklung dazu vorliegen mag, nicht weiter mit vertonten gedanklichen Reflexionen, sondern überläßt sich immer wieder dem ihm zwanglos strömenden melodischen Fluß, zu dem das jeweilige Gefühlsmoment ihn drängt. Dabei sind die musikalischen Verwandten Mittel mannigfaltig: auch die einfache Sprechstimme wird herangezogen, so um in einfacher Weise den rein handlungsmäßigen Ablauf voran zu bringen; geschickt erfaßt sie dann aber wieder an entsprechender Stelle melodramatische Formung, um schließlich wieder der Singstimme, sei es zu lieblichen, sei es zu arischen Gebilden, sei es aber auch zu schwungvoll geführten Wechselgesängen, das Feld zu geben. Man muß noch der Chor in der eingangs erwähnten Sonderaufgabe tritt, in den a-cappella-Teilen zu Anfang mehr mit herber Ausdrucksgehaltung in der Polyphonie seiner Sphäre, in den Zwischenspielen des zweiten Teiles, orchestral untermauert, aber immer wieder zu reicher Klangfülle sich aufschwingend.

Die Düsseldorf Oper hat in der Einstudierung des Werkes seine Arbeit geleistet! Der Intendant M. M. H. selbst hatte die Inszenierung übernommen und sie in allen Einzelheiten aufs sorgfältigste durchgesehen. Capra R. a. G. hat die Bühnenbilder geschaffen, die unter Zuhilfenahme der Projektion außerordentlich sinnfällig die einzelnen Szenen in der Schau charakterisierten. Tadelloso einstudiert durch Michael Mühl waren die Chöre, die noch durch einen K. a. b. e. n. d. o. r. aus Schülern des Hohenollern-Gymnasiums ergänzt waren. So baute der Komponist, der selbst den Dirigentenstab führte und bei seinem Erscheinen zum Beginn des zweiten Teiles ostentativ von dem unverlässlichen Orchester begrüßt wurde, als musikalischer Oberleiter auf sicherem Grunde und konnte selbst sein Werk zu dem glücklichen Erfolge führen, der ihm beschieden! Auf der Bühne hatte Alfred Pöhl als Jörg Tilman die Titelrolle zu singen: Er tat es mit starker darstellerischer Wirkung und vollem Einsatz seiner schönen Stimmkraft. Ihm zu geleiste sich zu besonders eindrucksvollem Wechselgesang in der Schlusszene das prächtige Organ R. o. l. l. b. a. n. d. s. (Anna). In den zahlreichen kleineren, in den einzelnen Bildern aber mittragenden Partien waren die ersten Kräfte der Oper beschäftigt, dazu vom Schauspiel Eduard Wandren (Goldbe) und Wilhelm Pant (Regionär), sie alle vollwertig an ihrem jeweiligen Platz!

Der stimmungsvolle Beifall am Schluß rief alle Mitwirkenden und den Komponisten wiederholt vor den Vorhang, dem letzten insbesondere befehlend, daß ihm ein Werk gelungen ist, das auch über den Kreis der fachkundigen Hörer hinaus seinen Widerhall finden wird!

Die Neuffer auf der Freilichtbühne

Das im Städtebundtheater Neuff mit so viel Begeisterung aufgenommene Lustspiel „Der Widerpenstige in Zämun“ von Shakespeare feierte am Pfingstsonntag in der Freilichtbühne Düsseldorf eine fröhliche Aufführung.

Der prächtige Sommermittag, die so reizvoll angelegte Freilichtbühne, eine gebrochene Künstlerkraft und ein willig mitgehendes Publikum, das waren Vorbedingungen, die der Aufführung zu einem schönen Erfolg verhelfen konnten und es auch taten.

Wenn man Gelegenheit gehabt hat, der Aufführung im Zeughaus beizuwohnen und nun auch diese Wiederholung gesehen hat, so wird man sich gewiss dem Reiz der letzteren nicht verschließen können. Nicht wegen der schauspielerischen Leistungen (die Befragung war die gleiche wie im Winter), aber das Ganze schien in der Wärme und Frische dieser Freilichtbühne gelöst, wirksamer, lebensnaher. Jedenfalls war eine Freude, an dieser Stelle noch einmal Geist und Witz dieses heiteren Spiels zu erleben, in dem ein sehr, sehr wiederholungsgehemmtes Kältschen so schnell in ein recht angenehmes Schmeicheln umgewandelt wird. Albert Wehler als Petrusio tat auch diesmal wieder mit Laune und Temperament. Er war geladen mit Energie; Maria Kuchera, als Katharina von haarkräubender Arakbärtigkeit, mußte sich seiner Männlichkeit leugnen und tat zum Schluß mit Anmut und hingebender Fräulichkeit. Hans v. Ilkhar und Martha U. s. entzückten wieder als das in normalen Bahnen sich bewegende liegende Paar. Hans Frömann, Gottlob G. d. r. d. e. entsagten als abgewiesene Freier mit mehr Anstand als Humor. Gut und amüsan waren August Funke, Robert Marneke, Fritz V. a. r. h. und Mathias Breuer in den entsprechenden Dienerrollen. Wilhelm W. e. m. d. e. r. t. r. u. a. mit Würde die Last seiner ungeratenen Tochter. Else W. a. l. l. a. Tom R. i. h. n. e. n. Arno K. p. e. l. überzeugten in kleineren Rollen. Fritz P. e. d. m. a. n. n. als Zuschauer war ein köstliches Lied ohne Worte. Mit unaussprechlichen sparsamen Gebärden nahm er die Szenenveränderungen vor. Intendant Robert Savallisch führte das Ganze in einem erfreulichen Tempo, und Wilhelm Terbovens Bühnenbild paßte sich dem armen Hintergrund unaufdringlich ein. „Mehr Witz“ und auch Verstärkung der musikalischen Untermauerung machte das Ganze noch bunter und lebhafter. Gelächern harmonisierten Clara Kramers farblich kein abgestimmten Kostüm und nur ein Wunsch bleibt offen: daß dieser gut geführt und eben so auf die besten Aufführung mancher schöner Sommerabend beschieden sein möge, der gewiss den Reiz dieses lustigen Spiels noch um ein Beträchtliches erhöhen wird.

Die Aufführungen in den Pfingsttagen fanden anlässlich der Tagung der NS-Kulturgemeinde statt. Die zahlreich erschienenen Gäste sollten der Aufführung von Herzen die ihr verdiente Anerkennung, für die sich inmitten seiner Künstlersehar auch Intendant Robert Savallisch bedanken konnte.

Marionetten im Schauspielhaus

Gerhards Deutsches Künstler-Marionetten-Theater Wuppertal war auf der Reichstagung der NS-Kulturgemeinde in Düsseldorf zu Gast.

Einführend wies Amtsgauleiter Kolz auf sein auf Sinn und Zweck des Marionettenspiels hin. Daß die Theater lange Zeit leer gestanden, habe seinen Grund. Was dem Publikum vorgelegt wurde, war zum großen Prozentsatz undeutliche, kitschige Drogenware, die auf die Dauer uninteressant für den denkenden Zuschauer habe sein müssen. Dem Kinde wurden Märchen vorgelegt, die vollgeproppelt mit unfindlichem Trum und Trara das schöne schlichte, deutsche Märchen verflachten und den Sinn des Kindes mehr verwirren anstatt zu ergötzen und anregend auf seine Phantasie zu wirken. Wenn man dem kommenden Theater ein Publikum erzielen wolle, das fähig sei, sein Wesen, seinen Sinn zu erschaffen, so müsse mit dem Kinde begonnen werden. Märchen, Sagen, Legenden, endlich gelehrt einfach und schlicht dargeboten in Sprache und Spiel, wo werden sie besser vermittelt als im Marionettentheater! In der Puppe sieht das Kind Leben, sie vermag es mit dem ganzen Reichtum seiner Phantasie zu umgeben.

Schon 10 Jahre wirkt Fritz Gerhards in Wuppertal. Mit einem Stab von Getreuen hat er schon manch Werk geschaffen. Nicht Quantität entscheidet. Alljährlich solle nur 1 Stück neu entstehen. Dieser dem Kinde einmal ein wertvolles Erlebnis bieten als es mit Unfug und überzuckerten Kitsch überfüttert. Selbst ernste Stücke wurden von Kindern gern besucht, so habe die Erfahrung gelehrt, ein Zeichen, wie aufnahmefähig die Kindesseele den neuen Wegen gegenüberstehe. Manches Erler hat die Gemeinschaft in Wuppertal ihrer Wertbeurteilung bringen müssen, aber der Glaube an sein Werk, die talentvolle Mitarbeit seiner Getreuen, Förderung durch Lehrpersonen und Stadtverwaltung und nicht zuletzt die Begeisterung derer, für die seine Arbeit war und noch sein wird, haben dem Künstler den Weg gebahnt. Eine Reise durch Deutschland, die bevorsteht, werde ihm Gelegenheit geben, das, was in jahrelanger, mühevoller Arbeit aufgebaut, aufnahmefähigen Zuschauern zu vermitteln und jung und alt dadurch zu erfreuen und zu ergötzen. Bisher vorgeführt wurden u. a. das Faustspiel, Die Zaubergeige, Glück ist blind, Schneewittchen. Zur Pfingsttagung habe der neueinudierte Frischförmig zur Aufführung gelangen sollen. Eine zeitige Feststellung war aber wegen eines Todesfalles nicht möglich und so möge, schloß der Redner, die Regende Gewatter Tod auf Sie den tiefen Eindruck nicht verschleien, den ich dabei empfangen habe.

Und dann folgte ein Marionettenspiel, bei dem man ver-gessen konnte, daß man es mit Puppen zu tun hatte. Bühne, Bühnenbild, Kostüme waren mit sicherem Geschmack gewählt. Sprache und Musik verteilten Kultur und tiefste Einfühlung in das Ganze. Grimms Märchen Gewatter Tod wurde dem Spiel zum Vorwurf, Karl von Helmer dichtete diese Legende. Musik Wort, Spiel wurden zu einer ergreifenden Einheit. Hier waren Künstler am Werke, hier gemauerten Puppen, von unübertroffenen Händen geführt, Leben. Fritz Gerhards Puppen werden Wegbereiter sein.

Er wird den Erwachsenen auf seiner kommenden Reise durch Deutschland nicht weniger geben als den Kindern. Mögen ihm offene Herzen und innerliche Bereitschaft den Weg erleichtern, der zum Erfolg seiner Sendung führt, nicht zum Erfolg, der sich nur in Beifallsschall äußert, nein zu dem Erfolg, der seinen schönsten Lohn in dem Bewußtsein finden wird, den rechten Sinn für deutsches Wesen und deutsche Kunst in die Herzen der neuen Jugend gelegt zu haben.

Der NS-Kulturgemeinde mag die herzlichste Anerkennung aller für die hochkünstlerische Leistung den Beweis erbracht haben, daß sie durch die Vermittlung Gerhardscher Kunst den rechten Weg beschritten.

Widernde Hunde im Schafstall

Machen. Drei umherlaufende Hunde drangen nachts in den Schafstall eines Schäfers in Kallenberg ein, so daß die Schafe auseinanderliefen und nur mit vieler Mühe in der Gemarkung und den benachbarten Wäldern wieder ansäugig gemacht werden konnten. Als die Tiere wieder alle beisammen waren, brachen die widernden Hunde erneut in den Stall ein und würden diesmal 30 Schafe, so daß dem Besitzer ein beträchtlicher Schaden entstand. Die Eigentümer der Hunde konnten ermittelt werden.

Mit dem Rad auf der Raimauer

Zwei Kinder stürzten in den Rhein. Auf tragische Weise verunglückte hier ein elfjähriger Junge. Der Junge fuhr mit seinem Fahrrad, auf dem noch seine neun Jahre alte Schwester saß, über die Ufermauer des Rheins in der Nähe der Südbühne. Mäßig stürzten die beiden Kinder mit dem Rade in den Rhein. Während das Mädchen von einem Matrosen gerettet werden konnte, ertrank der Junge. Es handelt sich um den Sohn eines Schiffers, dessen Schiff zurzeit hier vor Anker liegt.

„Kurzarbeit“ wird entbitt

Das Arbeitsamt um 15 000 RM. geschädigt. M. Gladbach. Am Untersuchungsamt kam ein Angekellter eines Abhandler Betriebes, der im Verlauf der letzten vier Jahre das Arbeitsamt um etwa 15 000 RM. geschädigt hat. Er hatte, ohne daß ein Anrecht darauf bestand, vom Arbeitsamt Untersuchungsgehalt für Kurzarbeit der Betriebsbelegschaft in Anspruch genommen.

Schranke wurde zu spät geschlossen

Ein weiteres Todesopfer des Verkehrsunfalls im Lohhof. M. B. München. Zu dem schweren Unglück auf der Eisenbahnstrecke Regensburg-München bei der Kreuzung der Staatsstraße München-Ingolstadt unmittelbar bei dem Lohhof Lohhof gibt jetzt der Polizeipräsident eine längere Darstellung, aus der sich ergibt, daß das Unglück ein drittes Todesopfer gefordert hat. Der Schwerverletzte Erich Stoffers aus Essen ist heute nacht in München im Schwabinger Krankenhaus gestorben. Ueber die Ursache des Unfalles äußert sich der Polizeibericht dahin, daß die Latzschleife der zu spät geschlossenen Eisenbahnstrasse das Unglück mitverursacht hat.

Tarf nicht in das Ausland

Zichtigerin ohne Amt. M. B. Moskau, 9. Juni. Der frühere sowjetrussische Außenminister mehr beiseite hat und nur offiziell zur Mitarbeit am Staatsparteiarchiv „Riport“ abkommandiert war, wurde jetzt auf eigenen Wunsch von dieser Stellung entlassen und wird demnächst zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Kur unternehmen. Zichtigerin hatte fälschlich um das Erlaubnis gebeten, eine Kur im Ausland zu unternehmen. Die Sowjetregierung hat ihm aber diese Erlaubnis verweigert.

Der heimische Sport an Pfingsten

Der Pfingstsport in Neuß wurde in der Hauptsache vom Fußball bestritten; am Samstag unterlag SC. „Radiator“ gegen die komplette VB.-Elf — die gesparten Spieler waren für das Spiel freigegeben — mit 3:1. Der VB. hatte, wie sein Gegner Hilden 05, sehr unter der Sonne zu leiden, als er 3:1 gewann, und die Glehner lieferten gegen die Sportvereinigung Weissenberg eine achtunggebietende 1:1-Partie.

Ballspielverein 3:1 SC. Radiator

Bis zur Pause konnten die Radiator-Leute dem VB. einen gewissen Widerstand entgegenzusetzen, was sich auch im Ergebnis von 1:1 bis dahin ausdrückte. Dann aber fehlten die VB.-Leute mehr und mehr ihre größere Kampferfahrung ein, die sich doppelt auswirken mußte, als sie ja auch offenbar auf den meisten Plätzen besser besetzt waren, als die Werksportler. Diese zeigten gestern eine Anzahl von Schwächen, die man wohl auf eine gewisse Nervosität zurückführen muß, weil man dieses Spiel als einen Kampf um die Vormachtstellung im Fußball für Neuß angesehen hat. Wenn er es war, so haben ihn die Radiator-Leute eindeutig verloren. Daß aber auch der VB. dieses Spiel so ansah, mag aus der Tatsache hervorgehen, daß er für dieses Spiel beim — übrigens an der Mannenstraße anwesenden — Gaurechtswart die Freigabe der beiden gesparten Spieler beantragt und erreicht hatte. Mit ungezügelter Mannschaft lieferten dann die VB.-Leute einen sehr anstrengenden Kampf, der bei den für ein Samstagsspiel recht zahlreichen Zuschauern viel Anregung gab. Auch nach dem Beginn der zweiten Hälfte ein wunderschönes Tor, und gleich darauf hält sich nochmals eine fast schon als sicher notierte Angelegenheit mit Bravour. Etwa eine Viertelstunde vor Schluß fällt ein drittes Tor für den VB.; das erste Tor für den VB. der ersten Hälfte war ein Elfmeter gewesen, während die Radiator-Stürmer durch einen Nachschuß nach einer guten Abwehr von Schmidling zu ihrem Torerfolg kamen.

Im ganzen wurde ein faires und schnelles Spiel gezeigt, das in Heinrichs (VB.) einen guten Reiter hatte; er piffte im Anfang ein bisschen läppig, aber er hatte seinen Grund dazu; außerdem kannte er die Mannschaften offenbar gut genug, um die am meisten gefährlichen Stellen hinreichend zu beobachten. Die Radiator-Mannschaft zeigte ein recht anprechendes Debüt, doch offenbart sie auch ihre Schwäche, die darin besteht, daß sie offensiv ziemlich kaltgestellt ist, wenn der Gegner die Mannschaft richtig im Sturm abzuwehren versteht. Das gelang dem VB. ziemlich reißlos, und da auch die Käufer der Gäste nicht der beste Teil der Mannschaft sind, so schwamm der Radiator-Sturm insgesamt, wenn er nicht in Einzeldurchbrüchen vorstieß. Daran hinderte ihn aber regelmäßig die sichere Abwehr des VB.

Bei der Weite des VB.-Platzes zeigte es sich übrigens, daß manche Radiator-Spieler nicht mehr die jüngsten sind, so daß ihnen zuweilen beim entscheidenden Nachstoßen die Luft ausgeht. Immerhin aber wird man im ganzen der Mannschaft befehlen können, daß sie sich auf einen erfahrenen und sehr bewußt kämpfenden Gegner gehalten hat. Das beweist nicht das Ergebnis allein, das lehrte auch die ganze Haltung des Spieles haben und drüben.

VfL. Neuß — Hilden 05

3:1

Bei heißem Sommerwetter hatten sich zu diesem Gesellschaftsspiel nur wenig Zuschauer eingefunden. Das Treffen begann ziemlich vielversprechend und wurde sehr flott beendet. Die erste Halbzeit ging noch an, aber nach dem Wechsel, als das Spiel 2:0 für die Schwarzgelben stand, übertrug sich die Laune der Gäste auch auf die Neusser und es wurde regelrecht Sommerfußball gespielt. Zunächst, daß die ungewohnte Hitze das Spiel stark beeinträchtigte, aber so sollen Fußballspiele nun doch wirklich nicht sein.

Neuß spielt mit Wind, kommt glänzend in Fahrt und bezieht das Hildener Tor. Aber die einheimischen Stürmer scheitern gegen die Latte, knapp und auch haushoch darüber, verfehlten Elfmeter-Pässe usw. Immer noch kein Erfolg. 15. Minute: Heibichsel auf Rechtsaußen hat eine weite Vorlage angenommen, flinkt zu Samacher, der für den verletzten Vorstößler spielt, und Samacher legt das Leder unhaltbar in die linke Ecke. Maachen und Barranwasser bauen stets wieder auf. Mit langen Vorlagen, plötzlichen Stangenwechseln, mit glänzenden Pässen um mehrere Spieler und kraftvollen Schüssen waren sie die treibenden Kräfte. Nach weiteren 20 Minuten schießt Samacher aus kurzer Entfernung, der Hildener Torhüter weicht ab und Barranwasser hebt den Ball hoch ins Tor. Die Mannschaften verfallen sich in gelegentlichen Alleingängen, die jedoch nichts einbringen.

Na, und dann die zweite Hälfte. Zunächst drängen die Gäste. Bei einem Vorstoß weicht Kover in höchster Not mit dem Fuß kräftig ab, schießt aber den geanerischen Stürmer an und der Ball prallt ins Tor zurück. Die Hildener haben nun scheinbar ihr Pulver verschossen und spielen ganz lustlos. Die Neusser sind nun wieder stark überlegen und überbieten sich gegenseitig im Vorbeischießen und im Auslaufen der klarsten Torgelegenheiten. So kommt Mertens einmal ganz allein durch, umspielt noch den herausgelaufenen Kover, um dann fast im Tor stehend, den herbeigeeilten Verteidiger anzuschließen. Eine ganze Serie von schönen und aussichtsreichen Alleingängen verläuft so im Sande. Dem unermüdlichen Drängen der Schwarzgelben Angriffsreihe hält die Hildener Verteidigung auf Stand, oder sie legt die Neusser durch ein geschicktes Abwehrspiel immer wieder herein. Am Schluß wartet Heibichsel mit einem prächtigen Stangenlauf auf, der den dritten Erfolg einbringt.

Vorher spielten die beiderseitigen Reservemannschaften. Beim Wechsel lagen die Hildener 4:0 in Führung; bis zum Schlußpfeiff konnten die Neusser ausgleichen (4:4).

Neuß-Weissenberg

Sportverein Glehn 1:1

Erklärlicherweise war der Besuch dieses Spieles am ersten Feiertag nur sehr schwach; es stand eben ganz und gar im Schatten des Schützenfestes. Nichtsdestoweniger sah man ein sehr schönes und schnelles Spiel. Die Glehner Gäste brachten eine gehörige Dosis Kampfesgeist mit und zwangen die Weissenberger zur ganzen Herausgabe ihrer Kräfte. Vor allen Dingen sah man auf beiden Seiten gute Abwehrleistungen. Die Glehner gingen zuerst in Führung und hatten auch im ersten Abschnitt des Spieles viel mehr Torchancen. Im Neusser Sturm wollte es anfangs nicht so recht klappen, man spielte viel zu engmaschig. Nach dem Seitenwechsel hatten die Neusser zeitweilig etwas mehr vom Spiel, die Glehner Hintermannschaft bekam jetzt „alle Füße“ voll zu tun. Aus einem Gedränge heraus erzielten die Weissenberger den Ausgleich. Der

An die Fußball-Vereinsführer!

Auf Veranlassung des Gauführers findet am 15. Juni 1935 der Kreistag des Kreises Düsseldorf statt. Die Tagung beginnt 19.30 Uhr im unteren Saale des „Haus des Ständes“ Düsseldorf, Ringerstraße. Der Gauführer hat angeordnet, daß alle Vereinsführer erscheinen müssen, und die Anwesenheit durch die Eintragung in die Anwesenheitsliste nachgewiesen werden muß. Der Kreistag hat die Wichtigkeit der Zusammenkunft ihre Mitarbeit mitzubringen.

Der Pfingst-Sport im Landkreis

Am ersten Feiertag:

Grevenbroich-Orten — Viktoria Herne 2:3

In Orten an der Bahn hatten sich nur wenige Zuschauer eingefunden. Die Leute aus dem Westfalenland, die der 2. Kreisklasse angehören, lieferten in der zweiten Halbzeit ein ziemlich gutes Spiel. Die Vereinstaten traten wiederum mit diesem Erfolg an und so kam es, daß eine Niederlage unvermeidlich war. Die Gäste hinterließen einen schlechten Eindruck. Die Mannschaft schien von Sportdisziplin keine Ahnung zu haben.

Union Rheidt — Nützen 1:5

Selbst der Vorteil des eigenen Platzes brachte den Rheidtern (die mit diesem Erfolg antraten) keinen Sieg. Man mußte den eifrigen Gästen, die sehr auf aufgeleget waren, den Sieg überlassen. Selbst in dieser Höhe ist der Sieg, der bereits bei der Pause gefordert war, verdient.

Neuenhausen — Königsheben 3:2

Das in letzter Minute noch vereinbarte Freundschaftstreffen zwischen obigen Vereinen hatte noch einen ziemlich Besuch

auch zum Schluß noch ziemlich schnelle Kampf bekam dann hin und wieder eine unnötige harte Note. Die Partie war im großen und ganzen ausgeglichen, das Unentschieden wird beiden Kontrahenten gerecht. Für den ausgebliebenen Schiedsrichter sprang Röhling in die Bresche; er brachte das Spiel gut über die Zeit.

Stürzelberg — Büttgen 4:2

Auf eigenem Boden konnten die Stürzelberger die Schwarzgelben aus Büttgen mit 4:2 besiegen. Das Spiel begann mit schnellen Vorstößen und im Nu führt der Gastgeber 1:0. Durch diesen Treffer ließ sich der Gast keineswegs in Verwirrung bringen, sondern spielte seinen gewohnten Fußball. Fünf Minuten später erzielte der Nachsinnen den Ausgleich. Ein Fehlschuß der Gästeverteidigung gibt den Rotweissen einen neuen Vorprung. Nach dem Wiederanpfiff sind die Glehner noch zweimal erfolgreich. Nach neuen Vorstößen erzielt der Gast 10 Minuten vor Schluß ein weiteres Tor. Der Unparteiische leitete das Spiel in vortrefflicher Weise.

Norf 1. — Königsheben 1. 4:0 (3:0)

Nach den Erfolgen über höhere Klassenkonner konnte Norf einen weiteren Erfolg über Königsheben feiern. Die Gäste gingen leer aus, da sie dem technisch guten Spiel der jungen Norfer Mannschaft nicht gewachsen waren.

Norf 2. — Königsheben 2. 6:5

Handball:

NEB. 03 — Salve Düsseldorf

Die Neusser warteten vergebens auf die Düsseldorf, die anscheinend den Weissenberger Park nicht finden konnten.

Aufstiegsspiele

im Gau Niederrhein

ESpVa. Varmen geschlagen. — TNU. Düsseldorf siegt.

An den beiden Pfingsttagen wurden im Gau Niederrhein die Aufstiegsspiele zur Gauliga fortgesetzt, die auch diesmal wieder eine große Überraschung brachten. Der Favorit und Tabellenführer, ESpVa. Varmen, wurde vom Tabellenletzten Union Krefeld mit 2:1 (1:1) besiegt. TNU Düsseldorf behielt nach einem harten und aufregenden Kampf mit 2:1 (2:0) über Alemannia Aachen die Oberhand. Am zweiten Pfingsttag kam das dritte Spiel zum Austrag, und zwar trennten sich im Duisburger Stadion VfL Speldorf und Union Hamborn 1:1 (1:0) unentschieden. Nach diesen Spielen führen ESpVa. Varmen und TNU Düsseldorf mit je zwei Minuspunkten die Tabelle an. Eine wichtige Vorentscheidung wird am nächsten Sonntag zwischen den beiden führenden Mannschaften fallen.

Die Tabelle hat nunmehr folgendes Aussehen:

1. ESpVa. Varmen	3	2	—	1	7:3	4-2
2. TNU Düsseldorf	3	2	—	1	9:4	4-2
3. Union Hamborn	3	1	1	1	4:5	3-3
4. VfL Speldorf	3	1	1	1	2:6	3-3
5. Alemannia Aachen	3	1	—	2	5:7	2-4
6. Union Krefeld	3	1	—	2	3:5	2-4

Intern. Eifelrennen, grösstes Rennen der Welt!

Fast 300 Nennungen sind eingegangen — Fahrer aus 12 Nationen am Nürburgring

Die Nennungsliste zum „Internationalen Eifelrennen 1935“ veranlaßt von der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt, ist nunmehr abgeschlossen. Insgesamt 290 Meldungen liegen heute vor, davon 44 für das Solomachinenrennen der Ausweissfahrer, 118 für das Solomachinenrennen der Lizenzfahrer, 38 für das Solomachinenrennen der Lizenzfahrer, 34 für das Rennen der Sportwagen und 49 für das große Rennen der Rennwagen. Ein Rekordergebnis also, wie es bisher in der Welt, seit wir Motorport betreiben, noch nie erreicht worden ist.

Fahrer aus insgesamt zwölf Nationen werden zu diesem gigantischen Kampf am 16. Juni auf dem Nürburgring antreten, man wird Kämpfe erleben, wie sie der europäische

Motorport bisher noch niemals gezeigt hat. Schon jetzt herrscht Hochbetrieb auf der Rennstrecke. Die Oberste Nationale Sportbehörde und mit ihr der Deutsche Automobil-Club und nicht zuletzt der Nürburgring können mit diesem großartigen Ergebnis einen Erfolg verbuchen, der als Belohnung für einen systematischen Aufbau unseres Motorports wohl einzig dasteht in aller Welt.

Das offizielle Training beginnt am Mittwoch und man darf sicher sein, bereits an diesem Tage hochinteressante Kämpfe auf dem Nürburgring beobachten zu können, da jetzt bereits im Training auf Grund der gefährlichen Rundenzeiten die Startplätze verlost werden, mithin bereits in den Trainingstagen recht scharfe Tempos gefahren werden müssen,

Glänzender Turnierabschluß in Aachen

Das 11. Internationale Reitturnier in Aachen fand am Montag einen glänzenden Abschluß. Bei dem überaus heißen Wetter war der Besuch allerdings nicht so stark wie an den Vortagen, aber dafür stand die sportliche Ausbeute wieder auf besonders hoher Stufe. Erneut zeigten sich unsere Reiter und Pferde den Ausländern überlegen. Im Hochspringen siegte Hermelin unter Rittmeister von Barnekow mit 1,90 Metern. Die Rumänen Dila und Bucurie (beide unter Oblt. Apostol) und Tevier (Oblt. Tudoran) scheiterten bei allen drei Versuchen, diese Höhe zu erreichen. Mit je sechs Fehlern teilten sie sich in den zweiten Platz, während Kanfate Fünfter wurde. Den zweiten Erfolg heimten die deutschen Vertreter im Zeitspringen um den Preis des Reichsheeres ein. Der Wallach Bosko kam unter Rittm. G. Gasse auf den ersten Platz mit neun Zehntel Sekunden Vorsprung gegen Goldammer und General.

Ein breiter Raum war wieder den Fahrprüfungen gewidmet. Zwei Hindernisfahrten für Zwei- und Vierpänner erforderten außerordentliche Fahrkunst. Auf den ersten Platz kamen G. Koch (Siegen), der mit den feigreichen Pferden der Marathonsfahrt antrat, und bei den Vierpännern das Fahr- und Ausbildungs-Kommando Hannover.

Jubelfeier der DT

Eine Rede des Reichssportführers

Die Frankfurter Stadt Coburg stand Pfingsten im Zeichen der Feierlichkeiten anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Deutschen Turnerschaft.

Nachdem bereits am Freitagabend das Bundesbanner durch württembergische Turner von Stuttgart, der Stadt des letzten deutschen Turnfestes, nach Coburg überbracht und von Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart an den Coburger Oberbürgermeister Dr. Schmidt übergeben worden war, ging die eigentliche Eröffnung des Jubiläumsturntages am Samstagvormittag vor sich.

Nach Verehrung eines Glückwunschkreisens des Reichs-Linienministers Dr. Frick, nahm der Stellvertretende Vorsitzende der DT, Oberturnwart Stehling, das Wort zu einer Ansprache, in der er die Verdienste der Deutschen Turnerschaft um den Wiederaufbau des Reiches und die Erziehung des deutschen Volkes seit ihrer Gründung bis in die jüngste Zeit in den Vordergrund stellte.

Im Anschluß hieran sandte der Deutsche Turntag ein Jubiläumstelegramm an den Führer und Reichskanzler, in dem er unterbrückliche Treue und stärksten Einsatz für den nationalsozialistischen Staat gelobt.

Der Neuaufbau des deutschen Sports

Am Nachmittag wurde die eigentliche Arbeitsführung der Deutschen Turnerschaft eröffnet. Bei dieser Gelegenheit hielt der Führer der Deutschen Turnerschaft, Reichssportführer von Schammer und Osten eine programmatische Rede, er der es u. a. heißt:

„Ich habe nach einer hinreichend bemessenen Anlaufzeit im Juli 1934 in Nürnberg den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen verkündet, denn ich war überzeugt, daß die Zeit dränge, den Marsch in die Einheit der deutschen Leibesübungen zu beginnen. Mit diesem ersten und entscheidenden Schritt auf den einheitlichen Bund zu wurde die Uebergabe aller innerdeutschen sachlichen Aufgaben der bisherigen Verbände an die neu eingerichteten Fachämter des Reichsbundes vollzogen; das heißt, die gesamten technischen Aufgaben gingen von den Verbänden, gleichsam den Ländern der Leibesübungen, an den Bund, auf das Reich der Leibesübungen über. Die neuen Maßnahmen haben sich eingepiegt und bewährt, aber ein Siebenbleiben bei ihnen ist nicht möglich, denn auch sie werden nur dann sinnvoll, wenn sie als ein Abschnitt in der Entwicklung gesehen werden.“

Wesen und Gestalt des Reichsbundes

Ich lege mich deswegen genötigt, in dieser Stunde im Schatten einer 75-jährigen Tradition zu erklären, daß zur sachlichen Gliederung des Reichsbundes namentlich die überfachliche, regionale treten wird. Nach Durchführung dieser überfachlichen Gliederung wird der Reichsbund folgende Gestalt haben:

An der Spitze des Reichsbundes, der großen Selbstverwaltungsgesellschaft der deutschen Leibesübungen, steht der am 23. Juli 1934 gegründete Reichssportführer. Er beruft die Leiter der 23 Fachämter des Reichsbundes. Diese bilden mit weiteren bis zu zehn vom Reichssportführer zu berufenden Persönlichkeiten den Führerrat. Der Reichssportführer als der Führer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen beruft für jeden Gau einen Gauführer des Reichsbundes. Er bestatigt auf Vorschlag der Fachamtsleiter für jedes Fachamt einen Gauamtsleiter. Unter dem Gauführer bilden die Gauamtsleiter den Führerrat des Gaus. Die gleiche Regelung gilt sinngemäß für die Bezirke und Kreise. Die Aufgaben der Gau-, Bezirks- und Kreisführer des Reichsbundes sind überfachlicher Art und umfassen kurz folgende Gebiete:

1. Allgemeine (überfachliche) Verwaltung.
2. Volkstumsarbeit (Dietwesen).
3. Verkehr mit den Behörden über die Beauftragten, deren Arbeitsgebiet damit in Zukunft auf die Ausübung der staatlichen Hoheitsfunktionen beschränkt wird.
4. Presse-, Film- und Werbewesen.
5. Allgemeine Veranstaltungen des Reichsbundes.
6. Versicherungswesen.
7. Rechtsberatung.
8. Statistik.

Die Arbeiten der den Gauführern beigeordneten Gauamtsleiter sind rein sachlicher Art und beschränken sich auf die Betreuung, Verwaltung und Rechtspflege des jeweiligen Fachamtes nach Maßgabe einer vom Reichssportführer zu genehmigenden Fachamtsordnung. Die Gauamtsleiter erhalten ihre Weisungen vom Reichssportführer unmittelbar. Das gleiche gilt sinngemäß für die Bezirke und Kreise.

Die Aufgabe der Turner

Vor Euch liegt nun eine größere Aufgabe, als sie auf dem Gebiete der Leibesübungen je einer Generation gestellt war: Denn vornehmlich Ihr, deutsche Turner, sollt hinausgehen ins Land, sollt Jähns Turnkunst, Jähns volkstümliche Gedanken, Jähns Haltung und Jähns Wesen hineintragen in ein 66-Millionen-Volk. Frei von allen Hemmungen und Verbandsgrenzen sollt Ihr wirken für das Ganze, fürs Volk, fürs Deutschland.

Niemand will, daß Ihr Euer Turnertum, so wie es mit Herz und Hand gewachsen ist, ablegt. Im Gegenteil: Fester denn je sollt Ihr es halten, denn nach Wert und Vergangenheit, nach Brauchstum und Wollen seid Ihr die Garde des Reichsbundes.

Der Schwur

Mit dem Uebernahm höchsten Leidenschaft ergreift mir, Ihr Turnbrüder, die alten Fäden. Unsichtbar sind sie über Jähns Haupt gefallert, sichtbar sind sie als eine ungestillte Sehnsucht durch Jahrzehnte deutschen Werdens und deutscher Not getragen worden. Endlich sind sie in dem von Jahn erräumten, von Adolf Hitler verwirklichten Ziel angelangt. Darum steht mir nun die Schärpe der alten Turnerkämpfer der deutschen Zweiertracht mitten ins Herz. Nicht dann heiaß das rote Banner des Dritten Reiches mit den heiligen Sonnenzeichen im weißen Feld. Und laßt uns gemeinsam, so weit die deutsche Zunge klingt, den Rüstlingsruf aller Leibesübungen Deutschen künden.

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!“

Wenn dieser Schwur die Kraft hat, lebendiges Wert zu werden, dann, aber auch nur dann wird es von Geschlecht zu Geschlecht heißen:

„Wer das Turnertum angreift, greift Deutschland an!“

Denn echtes Turnertum ist aus deutschem Blut gekommen, und es soll ewig darin lebendig bleiben.“

Genehmigung der Satzungsänderungen.

Die Satzungen wurden unter Einfluß der vorgelegten Änderungen genehmigt. Zu erwähnen ist an dieser Stelle, daß nach den erweiterten Satzungen die Vereinsführer verpflichtet sind, nur deutschstämmige Mitglieder in ihren Vereinen zu führen.

Die Führerwahl ergab die einstimmige Bestätigung des bisherigen Turnersführers von Schammer und Osten als ersten Führer der DT.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten

am Pfingstsonntag bildete nach einer Morgenfeier im Hofgarten und den volkstümlichen Mehrkämpfen auf dem Festanger der Festzug am Sonntagmittag. Besonders waren es die Landsmannschaften, die immer und immer wieder den Beifall der Menge auf sich zogen. Nach einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Coburg, Dr. Schmidt, hielt der Reichssportführer von

15. Venusbergfest

Ein sportlicher Erfolg

Die Heerzucht der westdeutschen Turner und Sportler beim Venusbergfest am ersten Pfingstfeiertag stempelte auch die 15. Austragung dieses traditionellen westdeutschen Sportfestes zu einem großen Werbeerfolg.

Ergebnisse: Turner Fünftkampf, Klasse 1: 1. Rompert (Epp. Sp. Oberfeld) 104 P., 2. Jansen (SpB. Rheydt) 99 P., Klasse 2 Viertkampf: 1. Domes (SpL. Lobberich) 77 P., Jahrgang 33-39: Dreikampf: 1. Bello (MTB. Bonn) 58 P., Jahrgang über 40 Jahre: Dreikampf: 1. Adams (Behrerbund Bonn) 61 P., Frauen Kl. 1 Viertkampf: 1. Schüller (TB. Düsseldorf) 47 P., Kl. 2 Einzelschüsse: 1. Rompert (SpB. Oberfeld) 14,63 m., 100 Meter: 1. Ditt (TB. Köln-Mülheim) 10,9., Hochsprung: 1. Geyer (Langensfelder TB) 1,80 m., 400 Meter: 1. Rubens (Rheydt) 52,5., 4 mal 100 m.: 1. TB. Mülheim 45,2., 2. Rheydt SpB. 45,4., 3. Allianz Köln., 3000 m.-Lauf: 1. Schüller (Allianz Köln) 9:16,4.

Frauen: 100 m.: 1. Winkels (Godesberg) 12,6., Speerwerfen: 1. Balfors (Bonner SpB.) 35,72 m., Hochsprung: 1. Rüdiger (TB. Mülheim) 1,40 m.

Mittelrhein — Nordhessen 2:2

Ein Spiel ohne sportliche Höhepunkte.

Nur etwa 3000 Zuschauer waren am ersten Pfingstfeiertag ins Kölner Stadion gekommen, um auf dem Rasen der Hauptkampfbahn dem Spiel der Gaumannschaften Mittelrhein gegen Nordhessen beizuwohnen. Daß nur so wenige gekommen sind, mag wohl in erster Linie an der drückenden Hitze gelegen haben.

Ueber das Spielgeschehen ist nichts besonderes zu sagen. In der 20. Minute der ersten Halbzeit gingen die Mittelrheinischen durch Schmitt in Führung. Nach dem Wechsel blieb Gleichstand bis nach Wiederanstoß aus. Zehn Minuten später gelang Franz Elbern, der von Joe Elbern eine Flanke auf zugeworfen erhielt, die 2:1-Führung für die Mittelrhein-Elf. 15 Minuten vor Schluß konnte Kammerl im Anschluß an einen Eckball aus 20 Meter Entfernung durch Hochsprung ausgleichen.

Beitrag liegt 9:1 in Mägen.

Die Rheinbeimmeister RB. Benrath unternahm Pfingsten eine Reise an den Mittelrhein. Am Sonntag waren 3000 Zuschauer Zeuge eines förmlichen Lehrspiels gegen „Rheinland“, das seinen Gegenteiler aus einem Selbsttitel des Benrath-Mittelrainers ersetzte. In die neun Treffer teilte sich der gesamte, wieder vollständige Benrath-Sturm mit Benzl, Stoffels, Hohmann, Kallenberg, Bidark. Nach der Pause wurde der Verteidiger Binger durch Walger ersetzt.

„Rund um Oberschlesien“

Stach (Berufsfahrer) und Wendel (Amateur) Sieger.

Das größte radSPORTliche Ereignis auf den deutschen Landstraßen an den Pfingstfeiertagen, die Fernfahrt „Rund um Oberschlesien“, wurde am Sonntag auf einer 217 Kilometer langen Strecke entschieden, die von Gleiwiß (Start und Ziel) über Ratibor, Leobischütz, Beuthen und Hindenburg durch Oberschlesien führte.

In die Siegerliste trugen sich bei den Berufsfahrern der Berliner Stach, bei den Amateuren der Schneinfurter Wendel ein.

Ergebnisse: Berufsfahrer (217 km): 1. Stach (Berlin) 6:10:49 Stunden, 2. Bederling (Magdeburg), 3. Stöpel (Berlin), 4. Geyer (Schneinfurt), 5. Thierbach (Dresden), 6. Umbenhauer (Nürnberg) alle dichtauf; 7. Göttmann (Frankfurt) 6:16:08, 8. Rulfsbach (Berlin), 9. Br. Wolle (Berlin) 6:18:55, 10. Sieronski (Berlin), 11. Jades (Wiesbaden) 6:21:47.

Amateure: 1. Wendel 6:36:59 Stunden, 2. Heller (beide Schneinfurt), 3. Meier (Berlin), 4. Leppich (Görlitz), 5. Hupfeld (Dortmund), 11. Ruhlmann (Köln) 6:45:49 Stunden, 12. Diederichs (Dortmund), 13. Scheller (Bielefeld).

Davispokalkampf Deutschland — Italien

1:1 nach dem ersten Tag

Der zur zweiten Runde zählende Davispokalkampf Deutschland-Italien begann am Samstag in Berlin. Trotz des herrlichen Wetters waren die Tribünen auf dem Rot-Weiß-Platz nur schwach besetzt. Am ersten Tage gewann jede Nation ein Einzelspiel. Von Crannum schlug den jungen Italiener Mangold in drei Sätzen 6:0, 6:4, 6:4, aber ebenso glatt wurde Hentel von de Stefani 1:6, 3:6, 4:6 besiegt.

Deutscher Sieg im Doppel.

Nach dem matten Spiel Hentels gegen Stefani am Samstag haben die Zuschauer im Doppelspiel am Sonntag reichlich „Schwarz“. Am Pfingstsonntag glänzte man schon an einem italienischen Sieg im Doppel, als Dittmar-von-Taromi nach drei Sätzen 2:1 führte und Denter, der Partner von Crannum, ziemlich schwach spielte. Dann riß sich aber unser Spitzenspieler zusammen, und an von Crannums großartigem Spiel richtete sich auch sein Partner wieder auf, so daß ein 4:6, 6:3, 2:6, 6:3, 6:1 Sieg gelang.

Deutschland besiegt Italien 4:1.

Am Pfingstsonntag fanden die beiden restlichen Spiele statt. Deutschland errang einen großen Erfolg, denn die noch ausstehenden Spiele wurden glatt gewonnen, so daß Deutschland den Kampf mit 4:1 gewann. Heinrich Hentel schlug den Italiener Mangold nach einer glänzenden Leistung 6:1, 6:8, 6:4, 6:3, und Gottfried von Crannum triumphierte über den italienischen Spitzenspieler de Stefani 6:3, 6:4, 5:7, 6:1.

Deutschland trifft in der nächsten Runde auf Australien.

Schammer und Osten eine kurze Rede, während der er die Antwort des Führers auf das Jubiläumstelegramm des Turntages verlas.

Alters vor „1860“ und NSV Köln.

Deutschlands führende Leichtathletikvereine „Münchener 1860“, NSV Köln, Stuttgarter Kickers und NSV Stuttgart, gaben sich an den Pfingsttagen in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ein Stelldichein, um den letzten Termin zur Austragung der Kämpfe um die Deutsche Vereinsmeisterschaft vor dem Startverbot der Olympiateilnehmer wahrzunehmen. Die Stuttgarter Kickers kamen auf insgesamt 9899,76 Punkte und damit ist ihnen der deutsche Meistertitel wohl sicher. Auch München 1860 mit 9762,13, NSV Köln mit 9628,37 und NSV Stuttgart mit 8633,71 Punkten boten ausgezeichnete Leistungen.

Venusbergfest in Bonn.

Vom NSV. 03 bestritt Theo Dicken den Fünftkampf. Er konnte mit 91 Punkten den 5. Sieg erringen.

Wengler (Bielefeld) zeichnete sich aus.

Für die westdeutschen Amateurlenkerfahrer bildete am ersten Feiertag das Rennen auf der Strecke Düsseldorf-R. Gladbach-Lachen-Nüssli-Köln-Düsseldorf eine schöne Kraftprobe, die der Bielefelder Wengler (5:25:14 Stunden) zu seinen Gunsten entschied. Auf den Plätzen folgten in der Reihenfolge 2. bis 4. Merrens (Krefeld), Baffrath (Ohligs) und Böttcher (Köln) alle dichtauf.

Bergamalschi Sieger der Italien-Rundfahrt.

Vor genau drei Wochen wurde in Mailand die große Italien-Rundfahrt gestartet, die am Pfingstsonntag am Ausgangspunkt auch ihren Abschluß fand. Im Gesamtergebnis behielt Bergamalschi die Führung, der damit auch den Sieg in der diesjährigen Rundfahrt davontrug.

Schlussergebnis: 1. Vasco Bergamalschi (Italien) 113:22:46 Stunden; 2. Martano (Italien) 113:25:53; 3. Olmo (Italien) 113:28:56; 4. Guerra (Italien) 113:30:08; 5. Archambaud (Frankreich) 113:32:05; 6. Bertoni (Italien) 113:32:42; 17. Altenburger (Deutschland).

Sport in Kürze

Deutsche Ruderteile in Ostende.

Auf der Internationalen Ruderregatta in Ostende gewann der NSV Godesberg den Vierer mit Steuernmann im 7:21. Am Einer vertrat Füh-Rüffelsheim allein mit 7:50. Die deutschen Farben. Auch der Zweier ohne Steuernmann wurde ein Deute von Füh-Brumme in 7:50.

Sturmoozel gewinnt das Berliner Derby.

Pfingstmontag hatte Hoppegarten wieder einmal einen seiner großen Tage. Bräutiges Wetter und der Start der Derbyherde im sogenannten „Berliner Derby“ waren ein Anziehungspunkt für alle Turffreunde. Sturmoozel gewann, wie erwartet, und schlug seine Altersgefährten mit größter Ueberlegenheit.

12 Nationen beim Eifel-Rennen.

Das diesjährige Eifelrennen am 16. Juni hat eine Beteiligung aufzuweisen, wie noch in keinem der vorausgegangenen Jahre. Insgesamt sind 290 Nennungen aus 12 Nationen eingegangen. Das offizielle Training beginnt am Mittwoch.

Deutscher Autosieg in Belgien.

Der bekannte Münchener Automobilrennfahrer Karl Steinweg startete auf seinem Bugatti-Spezialwagen im „Großen Preis von Belgien“ in Beaumont, Steenweg, der hier auf gute internationale Konkurrenz traf, wurde nicht nur Klassenieger, sondern stellte auch noch einen neuen Streckenrekord auf.

Jubelfeier der DT

Eine Rede des Reichssportführers

Die Frankenstadt Coburg stand Pfingsten im Zeichen der Feiern des 75jährigen Bestehens der Deutschen Turnerschaft.

Nachdem bereits am Freitagabend das Bundesbanner durch württembergische Turner von Stuttgart, der Stadt des letzten deutschen Turnfestes, nach Coburg überbracht und von Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart an den Coburger Oberbürgermeister Dr. Schmidt übergeben worden war, ging die eigentliche Eröffnung des Jubiläumstages am Samstagvormittag vor sich.

Nach Vereinfachung eines Glückwunschkreisens des Reichsinnenministers Dr. Frick, nahm der Stellvertretende Vorsitzende der DT, Oberturnwart Steding, das Wort zu einer Ansprache, in der er die Verdienste der Deutschen Turnerschaft um den Wiederaufbau des Reiches und die Erziehung des deutschen Volkes seit ihrer Gründung bis in die jüngste Zeit in den Vordergrund stellte.

Am Anchluss hieran las die Deutsche Turnerschaft ein Jubiläumstelegramm an den Führer und Reichkanzler, in dem er unerschütterliche Treue und stärksten Einsatz für den nationalsozialistischen Staat gelobte.

Der Neuaufbau des deutschen Sports

Am Nachmittag wurde die eigentliche Arbeitsführung der Deutschen Turnerschaft eröffnet. Bei dieser Gelegenheit hielt der Führer der Deutschen Turnerschaft, Reichssportführer von Tschammer und Osten eine programmatische Rede, er der es u. a. heißt:

„Ich habe nach einer hinreichend bemessenen Anlaufzeit im Juli 1934 in Nürnberg den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen verkündet, denn ich war überzeugt, daß die Zeit drängte, den Kampf in die Einheit der deutschen Leibesübungen zu beginnen. Mit diesem ersten und entscheidenden Schritt auf den einheitlichen Bund zu wurde die Uebergabe aller innerdeutschen fachlichen Aufgaben der bisherigen Verbände an die neu eingerichteten Fachämter des Reichsbundes vollzogen; das heißt, die gesamten technischen Aufgaben gingen von den Verbänden, gleichsam den Ländern der Leibesübungen, an den Bund, auf das Reich der Leibesübungen, über. Die neuen Maßnahmen haben sich eingepiegt und bewährt, aber ein Stehenbleiben bei ihnen ist nicht möglich, denn auch sie wieder sind nur dann sinnvoll, wenn sie als ein Abschnitt in der Entwicklung gesehen werden.“

Wesen und Gestalt des Reichsbundes

Ich sehe mich deswegen genötigt, in dieser Stunde im Schatten einer 75jährigen Tradition zu erklären, daß zur fachlichen Gliederung des Reichsbundes namentlich die überfachliche, regionale treten wird. Nach Durchführung dieser überfachlichen Gliederung wird der Reichsbund folgende Gestalt haben:

An der Spitze des Reichsbundes, der großen Selbstverwaltungsgesellschaft der deutschen Leibesübungen, steht der am 1. Juli 1934 bestellte Reichssportführer. Er beruft die Leiter der 23 Fachämter des Reichsbundes. Diese bilden mit weiteren bis zu zehn vom Reichssportführer zu berufenden Persönlichkeiten den Führerrat. Der Reichssportführer als der Führer des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen beruft für jeden Gau einen Gauführer des Reichsbundes. Er bestatigt auf Vorschlag der Fachämter für jedes Fachamt einen Gauamtsleiter. Unter dem Gauführer bilden die Gauamtsleiter den Führerrat des Gaus. Die gleiche Regelung gilt ferner für die Bezirke und Kreise. Die Aufgaben der Gau-, Bezirks- und Kreisführer des Reichsbundes sind überfachlicher Art und umfassen kurz folgende Gebiete:

1. Allgemeine (überfachliche) Verwaltung.
2. Volkstumsarbeit (Dienstleistungen).
3. Verkehr mit den Behörden über die Beauftragten, deren Arbeitsgebiet damit in Zukunft auf die Ausübung der staatlichen Hoheitsfunktionen beschränkt wird.
4. Presse-, Film- und Werbewesen.
5. Allgemeine Veranstaltungen des Reichsbundes.
6. Versicherungswesen.
7. Rechtsberatung.
8. Statistik.

Die Arbeiten der Gau- und Kreisführer des Reichsbundes sind rein fachlicher Art und beschränken sich auf die Betreuung, Verwaltung und Rechtsprechung des jeweiligen Fachzweiges nach Maßgabe einer vom Reichssportführer zu genehmigenden Fachamtsordnung. Die Gauamtsleiter erhalten ihre Weisungen vom Reichssportführer unmittelbar. Das gleiche gilt ferner für die Bezirke und Kreise.

Die Aufgabe der Turner

Vor Euch liegt nun eine größere Aufgabe, als sie auf dem Gebiet der Leibesübungen je einer Generation gestellt war: Denn vornehmlich Ihr, deutsche Turner, sollt hinausgehen ins Land, sollt Jähns Turnkunst, Jähns väterliche Gedanken, Jähns Haltung und Jähns Wesen hineintragen in ein 66-Millionen-Volk. Frei von allen Hemmnissen und Verbandsgrenzen sollt Ihr wirken für das Ganze, fürs Volk, fürs Deutschland.

Niemand will, daß Ihr Euer Turnertum, so wie es mit Herz und Hand gewachsen ist, ablegt. Im Gegenteil: Fester denn je sollt Ihr es halten, denn nach Wert und Vergangenheit, nach Brauchstum und Wollen seid Ihr die Garde des Reichsbundes.

Der Schwur

Mit dem Uebermaß höchster Leidenschaft ergreift mir, Ihr Turnbrüder, die alten Fahnen. Unsichtbar sind sie über Jähns Haupt geflattert, sichtbar sind sie als eine ungefüllte Schutzhülle durch Jähns Hände gefaßt worden. Endlich sind sie in dem von Jähns errungenen, von Adolf Hitler verwirklichten Ziel angelangt. Darum steht mir nun die Schärpe der alten Turnerkämpfer der deutschen Vätertracht mitten ins Herz. Nicht dann heraus das rote Banner des Dritten Reiches mit den heiligen Sonnenzeichen im weißen Feld. Und laßt uns gemeinsam, so weit die deutsche Zunge klingt, den Rallierruf aller Leibesübungen Deutschlands sprechen:

„Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!“

Wenn dieser Schwur die Kraft hat, lebendiges Wort zu werden, dann, aber auch nur dann, wird es von Geschichte zu Geschichte heißen:

„Wer das Turnertum angreift, greift Deutschland an!“

Denn echtes Turnertum ist aus deutschem Blut geworden, und es soll ewig darin lebendig bleiben.“

Genehmigung der Satzungsänderungen.

Die Satzungen wurden unter Einfluß der vorgelegten Änderungen genehmigt. Zu erwähnen ist an dieser Stelle, daß nach den erweiterten Satzungen die Vereinsführer verpflichtet sind, nur deutschstämmige Mitglieder in ihren Vereinen zu führen.

Die Führerwahl ergab die einstimmige Bestätigung des bisherigen Turnersführers von Tschammer und Osten als ersten Führer der DT.

Den Höhepunkt der Feiern bildete

am Pfingstsonntag bildete nach einer Morgenseier im Hofgarten und den volkstümlichen Mehrkämpfen auf dem Festplatz der Festzug am Sonntagmittag. Besonders waren es die Bandsmannschaften, die immer und immer wieder den Beifall der Menge auf sich zogen. Nach einer Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters der Stadt Coburg, Dr. Schmidt, hielt der Reichssportführer von

15. Venusbergfest

Ein sportlicher Erfolg

Die Heerischen der westdeutschen Turner und Sportler beim Venusbergfest am ersten Pfingstfeiertag stempelte auch die 15. Austragung dieses traditionellen westdeutschen Sportfestes zu einem großen Werbeerfolg.

Ergebnisse: Turner Fünfkampf, Klasse 1: 1. Kampert (Eppu, Sp. Eberfeld) 104 P., 2. Janßen (Sp. B. Rhein) 99 P., Klasse 2: 1. Domes (Sp. L. Koblenz) 77 P., 2. Jahrgang 33—39: Dreikampf: 1. Belto (AT. Bonn) 58 P., 2. Jahrgang über 40 Jahre: Dreikampf: 1. Adams (Beverberg, Bonn) 61 P., 2. Frauen Kl. 1: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 2: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 3: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 4: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 5: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 6: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 7: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 8: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 9: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 10: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 11: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 12: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 13: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 14: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 15: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 16: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 17: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 18: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 19: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 20: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 21: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 22: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 23: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 24: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 25: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 26: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 27: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 28: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 29: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 30: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 31: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 32: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 33: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 34: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 35: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 36: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 37: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 38: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 39: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 40: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 41: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 42: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 43: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 44: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 45: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 46: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 47: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 48: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 49: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 50: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 51: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 52: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 53: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 54: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 55: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 56: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 57: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 58: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 59: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 60: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 61: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 62: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 63: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 64: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 65: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 66: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 67: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 68: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 69: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 70: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 71: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 72: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 73: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 74: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 75: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 76: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 77: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 78: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 79: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 80: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 81: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 82: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 83: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 84: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 85: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 86: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 87: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 88: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 89: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 90: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 91: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 92: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 93: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 94: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 95: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 96: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 97: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 98: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 99: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 100: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 101: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 102: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 103: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 104: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 105: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 106: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 107: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 108: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 109: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 110: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 111: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 112: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 113: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 114: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 115: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 116: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 117: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 118: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 119: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 120: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 121: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 122: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 123: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 124: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 125: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 126: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 127: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 128: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 129: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 130: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 131: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 132: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 133: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 134: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 135: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 136: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 137: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 138: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 139: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 140: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 141: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 142: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 143: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 144: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 145: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 146: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 147: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 148: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 149: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 150: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 151: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 152: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 153: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 154: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 155: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 156: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 157: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 158: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 159: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 160: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 161: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 162: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 163: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 164: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 165: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 166: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 167: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 168: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 169: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 170: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 171: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 172: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 173: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 174: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 175: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 176: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 177: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 178: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 179: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 180: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 181: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 182: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 183: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 184: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 185: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 186: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 187: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 188: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 189: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 190: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 191: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 192: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 193: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 194: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 195: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 196: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 197: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 198: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 199: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 200: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 201: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 202: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 203: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 204: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 205: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 206: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 207: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 208: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 209: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 210: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 211: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 212: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 213: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 214: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 215: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 216: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 217: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 218: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 219: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 220: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 221: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 222: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 223: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 224: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 225: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 226: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 227: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 228: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 229: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 230: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 231: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 232: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 233: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 234: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 235: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 236: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 237: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 238: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 239: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 240: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 241: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 242: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 243: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 244: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 245: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 246: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 247: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 248: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 249: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 250: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 251: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 252: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 253: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 254: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 255: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 256: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 257: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 258: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 259: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 260: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 261: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 262: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 263: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 264: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 265: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 266: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 267: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 268: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 269: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 270: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 271: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 272: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 273: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 274: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 275: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 276: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 277: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 278: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 279: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 280: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 281: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 282: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 283: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 284: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 285: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 286: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 287: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 288: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 289: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 290: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 291: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 292: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 293: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 294: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 295: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 296: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 297: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 298: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 299: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 300: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 301: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 302: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 303: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 304: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 305: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 306: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 307: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 308: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 309: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 310: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 311: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 312: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 313: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 314: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 315: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 316: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 317: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 318: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 319: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 320: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 321: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 322: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 323: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 324: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 325: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 326: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 327: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 328: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 329: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 330: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 331: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 332: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 333: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 334: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 335: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 336: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 337: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 338: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 339: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 340: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 341: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 342: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 343: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 344: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 345: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 346: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 347: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 348: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 349: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 350: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 351: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 352: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 353: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 354: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 355: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 356: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 357: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 358: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 359: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 360: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 361: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 362: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 363: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 364: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 365: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 366: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 367: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 368: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 369: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 370: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 371: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 372: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 373: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 374: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 375: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 376: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 377: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 378: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 379: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 380: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 381: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 382: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 383: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 384: 1. Schüller (AT. Düsseldorf) 47 P., 2. Kl. 385: 1. Schüller (AT. Düsseldorf

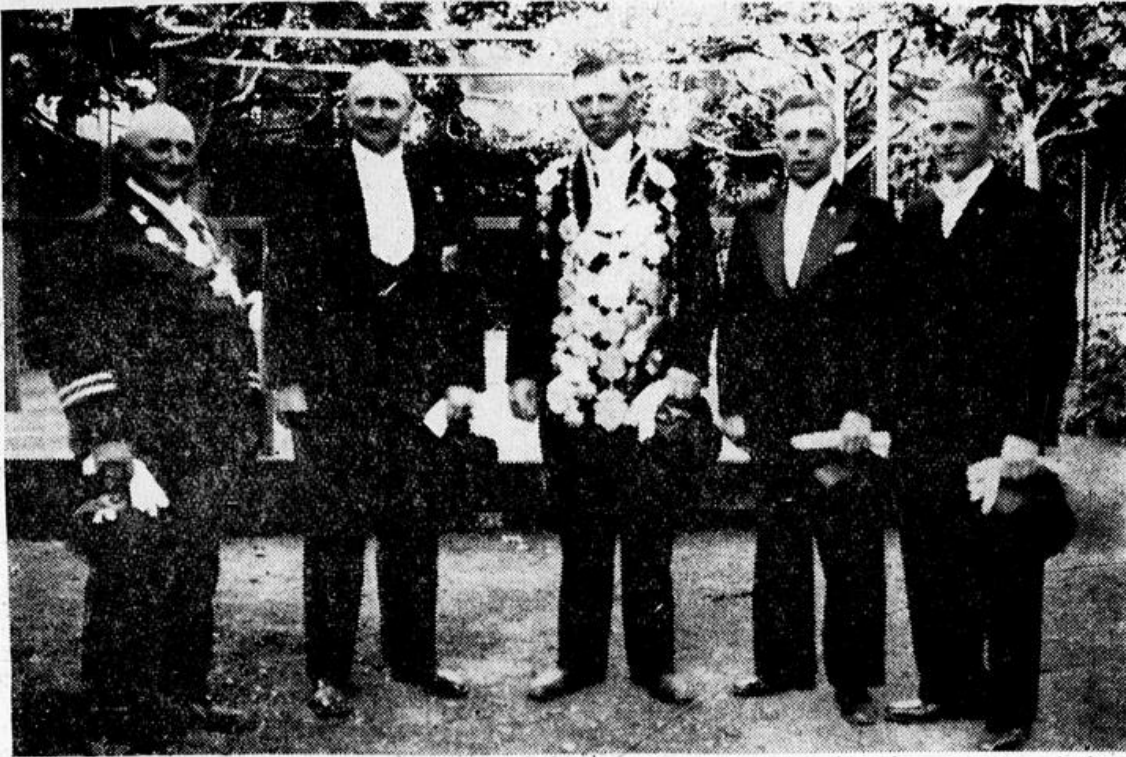
Schützenfeste ringsum im Landkreis

In einer ausführlichen Vorführung haben wir am Samstag darauf hingewiesen, daß im Landkreis eine ganze Reihe schützenspezifischer Veranstaltungen sich abspielen werden. All das, was da an vorgehender Stimmung niedergelegt wurde, ist durch das prachtvolle Wetter noch weit überboten worden, wovon wir uns bei einer Rundfahrt durch den Landkreis überzeugen konnten.

Büderich

Mit seiner jahrhundertalten Tradition, mit der unentwegten Begeisterung der Büdericher für ihr Heimatfest, gehört das Schützenfest des St. Sebastianus-Schützenvereins zu den bedeutendsten des Landkreises. Und so

dem Friedhof widmete Lehrer Engels dem im Laufe des Jahres verunglückten Jägerhauptmann Caspar Schiefer einen ergreifenden Nachruf. Präsident Paul Dahmen gedachte der Toten des Weltkrieges und der Bewegung und schloß mit einem Siegesheil auf Führer und Vaterland. Ein Kranz wurde zum Zeichen des Gedenkens niedergelegt. Dann marschierte das städtische Regiment in erstem Marsch an seinem Schützenkönig Theo L. (Schroten) vorbei. Nach der üblichen „Morgenbesichtigung“ im internen Kreis der Jäger stand das Regiment um 11 Uhr bereit zur Parade vor den Vertretern von Partei und Behörden, die in traditionellem Glanz verließ. Überaus viele Gäste von auswärts waren auch beim Festzug am Nachmittag zur Stelle.



Se. Majestät Gustav I. von Büderich mit Ministern und Vereinsführern.

Foto: Pfeiffer

War es auch gestern wieder das einzigartig schöne Bild, als der vielgestaltige Zug durch die modernen und die alten Straßen des Dorfes zog.

Durch Kanonendonner und einen Papststreich wurde das Fest am Sonntagabend angekündigt. In der Frühe des Pfingstmontags weckten die Tambourkorps zum frühlichen Dienst. Geschlossen nahmen die Schützen am Festgottesdienst teil, bei dem Pfarrer Lejoly die Festpredigt hielt. Anschließend wurde in einem feierlichen Akt am Kriegerdenkmal der Gefallenen gedacht. Hierbei legte Bürgermeister Daniels im Namen der Gemeinde und des Vereins nach Worten des Gedenkens bei den Klängen von „Ach hatt' einen Kameraden“ einen Kranz nieder. Die Festversammlung bei Rother leitete Michael Rühge mit einer Begrüßungsansprache ein, die besonders dem Protektor des Vereins, Bürgermeister Daniels, dem Präses Pfarrer Lejoly, dem 1. Beigeordneten Zilling, der Schützenmajestät Gustav I. (König) sowie den Ministern, Ehrenmitgliedern und Ehrenvätern galt. Seiner Festrede stellte als Gedächtnis Bürgermeister Daniels die Begriffe „Glaube, Sitte, Heimat“ voran. Er ging dann auf die heutige Zeit ein und ließ seine Rede ausklingen in einem Siegesheil auf Führer und Vaterland.

Für Treue im Verein konnten wieder verschiedene Jubilare geehrt werden. Ehrendiplom, Goldkranz und Orden erhielt als Goldjubililar Johann Böll. Peter Wiene erhielt einen Orden im Gedenken daran, daß er vor 50 Jahren die Würde des Schützenkönigs inne hatte. Für 40jährige Mitgliedschaft wurde Johann Nülich dekoriert und ihm durch den Protektor noch ein besonderer Dank ausgesprochen, da er 30 Jahre hindurch als Mitglied des Vorstandes dem Verein wertvolle Dienste geleistet hat. Silberjubilare sind Heinrich Conrad und Theodor Konn. Ebenfalls Silberjubililar ist das Tambourkorps „Reintreue“, das als Ehrung für seine Treue im Verein ein Diplom erhielt. Auch die Pflanzschützen und die besten Schützen im Stehendfrei-Handschützen wurden ausgezeichnet.

Von allen Seiten kamen am Nachmittag die Gäste in Scharen herbei, so zahlreich wie kaum je zuvor. Im alten Dorf nahm das Regiment Aufstellung zur Parade auf der Volk-Hilferstraße vor dem Schützenkönig, der geistlichen und weltlichen Behörde, den Ehrenvätern und dem Vorstand. In vollendetem Schrittzogen die Jäger unter den Klängen des Paradevorspiel: die Sappeure, Grenadiere und Jäger, Marine, Armbrustschützen, Völkner, Grüne Husaren, Schiffschützen, Puren, Reiter und Artillerie. Und daß das Regiment in dieser musterhaften Form aufzieht, ist nicht zuletzt dem Regimentsführer, Se. Exz. General Anton Holt zu verdanken, der bereits seit 1909 dieses hohe Amt bekleidet und sich darin so bewährt hat, daß ohne ihn das Büdericher Fest nicht zu denken wäre.

Nach einem Festzug durch den Ort war in den Lokalen Konzert und Tanz und am Abend Festbälle. Auch heute werden die Schützen am Nachmittag wieder zum Festzuge antreten, aber den Höhepunkt wird der Mittwochsabend mit seiner großen Parade vor dem gelassenen Hofstaat mit Damen und dem prunkvollen Krönungsball.

Grefrath

Nicht minder festlich ging es in Grefrath zu, wo bereits am Sonntag das Fest am Nachmittag mit einer großen Parade eingeleitet wurde. Bei einer Feier am Ehrenmal auf

Besondere Beachtung verdient das alte Königsstübchen, wie es doch Klaffen vom ersten Jahrzehnt nach 1700 auf. Die bis dahin vorhandenen gewesenen Klaffen sind im Jahre 1706 zu einer schweren Taube umgeschmolzen worden, die heute noch eine besondere Zier des Grefrather Königsstübchens darstellt. Auch das Zepher mit der silbernen Spitze ist bemerkenswert. Es stammt aus dem Jahre 1709 und zeigt auf der einen Seite die Mutter Gottes und auf der anderen den hl. Sebastianus.

Heute nachmittag werden die Schützen wieder marschieren, und am Abend ist großer Krönungsball als Abschluß der festlichen Tage.

Höningen, Widdeshoven, Ramrath-Billau

Diese drei Orte an der Gilbach müssen beim Schützenfest in einem Atem genannt werden, da sie eine Art Dreieck gebildet haben. Sie schienen nämlich immer gemeinsam einen Schützenkönig aus, und der Ort, auf den es trifft, bekommt natürlich den Vorrang des Festes. Deshalb geht das auch meist um, aber in diesem Jahre hat das Schicksal es gewollt, daß der Widdeshovener König vom Vorjahr wieder das milde Zepher schwingen kann, nachdem der Vogel sich als unerwartet jagd erweisen hatte.

Zur Vorbereitung auf das Fest hatte die Jugend am Sonntag Gelegenheit, in den Sälen nach Herzenslust zu tanzen. Am Montag morgen trafen sich dann die Schützen der verschiedenen Orte in Höningen zur großen Parade, die wieder einmal ein Prunkstück des Gilbacher Landes darstellte. Der Präses der St. Sebastianus-Bruderschaft, Pfarrer Weber, und Kaplan Kramer schritten unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front des prächtigen Regiments ab und hierauf der Schützenkönig Theo L. (Voll) mit dem Goldjubilaren Wilhelm Schieffen (Ramrath), Arnold Münch-rath (Widdeshoven) und August Hilgers (Widdeshoven). Oberst Matthias Meurer (Ramrath) brachte ein Hoch auf den Präses aus und dieser hob dann in einer Ansprache die Einheit der Schützen hervor. Ortsgruppenleiter Fey betonte die Volkverbundenheit, die in einem solchen Feste zum Ausdruck kommt und schloß mit einem Siegesheil auf den Führer. 15 stamme Jäger zogen dann im Paradevorspiel vor. Besonders Holz können die Ramrath-Sappeure auf ihre Uniform sein, die hoffentlich auch fernherhin den Zug als besonders Galastück zieren werden. Ein Grenadierzug unter Leutnant Tillmann verdient besonders hervorgehoben zu werden, ist doch von den 10 Zugangehörigen keines unter sechzig Jahren. Aber diese alten Herren stehen in Strammheit hinter den Jüngsten keinesfalls zurück. Schöne Jägerzüge mit prachtvollen Füllhörnern und schließlich die jugendliche frische Marine gestalten den Zug weiter abwechslungsreich. Anschließend an die Parade vereinten sich alle zum Frischschoppen bei Seeger.

Am Nachmittag feierte jeder Ort für sich. Die Widdeshovener hatten natürlich etwas voraus, da sie mit ihrem König prunkten konnten; die Ramrath-Billau-Höninger haben aber darum nicht weniger Kirmesfreude gehabt, zumal sich die auch hier überaus zahlreichen Gäste auf die Orte gleichmäßig verteilt hatten und überall echter Kirmes-trost sein Zepher führte. Schließlich soll noch eines verdienten Schützen nicht vergessen werden. Johann Müller, der seit einigen Jahrzehnten die Fahne trägt. In einer Ansprache stellte der Vorsitzende Strauch ihm dem Verein als

Vorbild hin und überreichte ihm dann für seine treuen Dienste für den Verein eine Fahnenfeste.

Mit dem Krönungsball in Widdeshoven und Festbällen in den anderen Sälen fand das Fest gestern seinen Abschluß, da im Herbst noch einmal ausgiebig drei Tage lang gefeiert wird.

Deloven, Deelen, Uedinghoven

Kleiner, aber ebenso schön war es in Deloven, wo die Sebastianus-Schützenbruderschaft unter ihrem Präsidenten Jakob Arnolds und Herrn Peter Sebek den Festzug zum Festen vorbereitet hatte. Oberst Schumacher und Jägerhauptmann Hambloch hatten eine kramme Schützenjagd ihrer Majestät vorzulegen, die dieses Jahr ebenfalls der Präsident vorführt. Die Parade in dem sonnenüberfluteten, im Grün gebetteten Gilbach, hinterließ besten Eindruck. So war auch die Stimmung den ganzen Festtag über trotz der großen Hitze glänzend und alle auswärtigen Gäste waren mit dem einen Tag zufrieden.

Neukirchen

Der neue Schützenkönig.

Beim gestrigen Königsvogelschießen errang Peter Näsberg die Würde des Schützenkönigs. Bei der anschließenden Generalversammlung gaben Vereinsleiter Krenels und Oberst Hensen noch einige Bekanntmachungen für das kommende Fest am Sonntag. Nach der Versammlung wurde der neue Schützenkönig mit Musik nach Hause geleitet.

Büttgen-Driesch

Neuer König der Schützenlust.

Die Gesellschaft „Schützenlust“ ermittelte auf ihrem Scheibenschießen ihre neue Majestät. Alte Kämpen des Schießsportes bewarben sich um die Würde. Es wurde stehend, kniend und liegend freihändig mit je fünf Schuß auf 12er-Ringscheibe geschossen. Scheibenkönig wurde Hauptmann Frehn mit 137 Ringen. Seine beiden Minister waren Hermann Tillmann (112 Ringe) und Holzapfel (111 Ringe).

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 8. Juni 1935

Die Preisgestaltung

Unter Mitwirkung der H. S. Sago hatte Bürgermeister Wilms Vertreter der verschiedenen Zweige des örtlichen Handels und Gewerbes zu einer Besprechung eingeladen. Vornehmlich wurde die von der Regierung angeordnete Preisüberwachung besprochen. Die Reichsregierung hat bekanntlich Bestimmungen erlassen, wonach zur Verhütung einer willkürlichen Preisbildung insbesondere einer Preissteigerung in Großstädten und solchen Städten, in denen Handel und Gewerbe von besonderer Bedeutung sind, durch die örtliche Polizeiverwaltung allmonatlich genauestens nachzuprüfen sind. Aus der Veranlassung heraus wurde geltend gemacht, daß Handel und Gewerbe in Grevenbroich sich ihrer Bedeutung für die Bevölkerung Grevenbroichs und der Umgebung bewußt seien und allein schon aus ihrem Berufssinn heraus alles daran setzen würden, den Wünschen des Publikums in jeder Beziehung gerecht zu werden. Durch die Tatsache, daß noch manche Käufer in vollständiger Unkenntnis der Qualität der angebotenen Waren und der nichtfachmännischen Bedienung der Warenhäuser der benachbarten Großstädte und auch sonstige nichttarifliche Kaufhäuser besuchten, wäre das heimische Gewerbe schon aus Gründen der Selbsthaltung genötigt, alles zu tun, um seine Konkurrenzfähigkeit zu beweisen.

Weiter wurde gesagt, daß im nationalsozialistischen Deutschland das Geschäftsgeheimnis beiseite gelassen werden mußte und nicht zuletzt von dem Gefühl der Solidarität der Gewerbetreibenden untereinander in der Absicht, in reeller, guter Weise die Bedürfnisse des laufenden Publikums sicher zu stellen.

Schadenverhütung in Obstgärten

Die Entfernung abgestorbener Obstbäume,

Bereenträger und abgestorbener Teile von Bäumen usw.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach der Verordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 25. August 1934 bis zum 25. Juni 35, alle abgestorbenen Obstbäume, Bereenträger und abgestorbene Teile von solchen entfernt sein müssen. Die Gärten werden von den zuständigen Stellen auf diese Maßnahmen hin kontrolliert. Der Grund dieser wichtigen Verordnung beruht darin, daß eine Förderung des Obstbaues nur dann ermöglicht wird, wenn alles Abgestorbene entfernt wird. Solche Baumruinen sind gefährliche Schädlingstempel. Von hieraus können sich die pilzlichen und tierischen Krankheiten ungehemmt verbreiten. Die abgestorbenen Bäume bilden somit einen natürlichen Seuchenherd und eine beständige Gefahrenquelle für Nachbargärten. Sie sind der Grund, daß trotz sorgfältigster Pflegemaßnahmen auch in den Nachbargärten keine Bollernten eintreten können. Vor allen Dingen sind es Rotvulkankrankheit, Wurzelkankar, Vorkankar und Splintkanker, Weidenbohrer, Blausäule, Schildläuse, Schorfflecken, Monila usw., die das Absterben bewirken und die dann eine fähige Verbreitungsquelle dieser Krankheiten bilden.

Die geforderten Maßnahmen können von jedem Baumbesitzer ausgeführt werden, da dieses ohne Unkosten ausgeführt werden kann. Jeder Volksgenosse trägt durch das Entfernen der Baumruinen mit dazu bei, daß die Ernte gefördert wird. Er dient damit der Allgemeinheit und hilft so mit dem Volksvermögen zu stärken.

MAGGI'Suppen — die schmecken!

Mehr als 30 Sorten. — Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Algen als Nahrungsmittel

80 Menschen ertrunken. — Tragischer Unfall auf einem chinesischen See.

Shanghai. Eine furchtbare Tragödie hat sich auf dem Tschanghu-See, einem chinesischen Binnengewässer, abgespielt. Dort kenterten mehrere hundert armer chinesischer Flüchtlinge, wobei 80 Menschen den Tod in den Fluten gefunden haben.

Diese armen Chinesen waren, wie üblich, wieder einmal in den See hinausgefahren, um nach Wasserpflanzen zu suchen, die ihre Nahrung bildeten. Es handelte sich um jene amüßigen Flüchtlinge, die durch die furchtbare Trockenheit und Hungersnot im vergangenen Jahr ihre Heimat verlassen hatten, um sich an den Ufern des Tschanghu-Sees anzusiedeln. Obgleich die Regierung seinerzeit ein bindendes Versprechen abgegeben hatte, daß den Vertriebenen geholfen werden sollte, blieb diese Hilfe aus. Diese chinesischen Familien lebten daher seit ihrer Flucht an der Westküste des Tschanghu-Sees buchstäblich nur von Wasserpflanzen, wilden Wasserpflanzen, Algen und Seegras, das sie sich unter eigener Lebensgefahr aus dem See holten. Bei einer solchen Nahrungssuche ist nun das schreckliche Unglück passiert, bei dem 80 von ihnen ums Leben kamen.

Die Jagd nach den Kindesentführern

Washington. Wie das Justizamt mitteilt, ist in Salt Lake City ein Ehepaar verhaftet worden, das an der Entführung des kleinen Weibchens teilgenommen hatte. Es handelt sich um den 24 Jahre alten mehrfach wegen Raubes verurteilten Hermann Walsh und seine Frau. Frau Walsh wurde bei der Ausgabe einer Bauplan, die aus dem Versteck stammte, angehalten. Walsh, der erst vor einiger Zeit wegen Raubes zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, war bedingungslos freigelassen worden. Beide haben ihre Beteiligung an der Entführung bereits eingestanden und haben einen gewissen William Mahan in der Mitternacht bezeugt. Mahan, der in einem Orte in Montana entdeckt wurde, konnte unter Zurücklassung eines geflohenen Autos entkommen. In dem Auto wurden 15 000 Dollars, die aus dem Versteck stammten, gefunden.

Kugelficheres Auto für Roosevelt

New York. Wie bekannt ist, liegt in Amerika augenblicklich die Gefahr aus einer Meldung aus New York hervor, wonach der Präsident der Vereinigten Staaten einen größeren Automobilsicherheitsplan auf den Weg eines besonderen Wagens gegeben hat. Es handelt sich dabei um einen Wagen, der äußerlich wie jeder andere gebaut ist, sich aber durch das Chassis, welches aus starken, kugelficheren Panzerplatten besteht, unterscheidet. Außerdem sind die Scheiben des Wagens nicht aus gewöhnlichem Glas, sondern ebenfalls aus kugelficheren Glas.

Seinem Beispiel ist auch der Vorsteher des Justizdepartements Edgar Hoover gefolgt und hat gleichfalls dieselbe Konstruktion dieses Wagens in Auftrag gegeben.

191,7 Stundenkilometer

Rekordfahrt der Stromlinienlokomotive.

DRB. Berlin, 8. Juni. Die zweite Stromlinienlokomotive der Deutschen Reichsbahn hat auf einer von der Lokomotivversuchsanstalt Berlin-Grünwald im Rahmen der Mitglieder des Reichsbahnlokomotivversuchsausschusses veranstalteten Probefahrt ein glänzendes Ergebnis erzielt. Sie wurde auf der Strecke Berlin-Hamburg vor einem Zuge von rund 200 Tonnen erprobt. Nachdem während eines großen Teiles der Fahrt mit 165 bis 175 Kilometer Stundenkilometer gefahren worden war, wurde auf der Rückfahrt nach Berlin eine Höchstgeschwindigkeit von 191,7 Km erreicht.

Wenn man von den Fahrten auf der Marienfelder Versuchsstrecke mit elektrischen Versuchszugmaschinen Anfang dieses Jahrhunderts absieht, so ist diese Geschwindigkeit bisher von keinem anderen für den praktischen Betrieb brauchbaren Schienenfahrzeug erreicht worden.

Gerichtssitzung mitten auf der Grenze

Elten (Kreis Nees), 10. Juni. Eine nicht alltägliche Gerichtsverhandlung tagte dieser Tage in der Grenzstadt Elten. Anlaß war die in einem Devisenabrechnungsgeschäft erforderliche geordnete Auslage eines holländischen Staatsangehörigen, der sich zwar zur Auslage bereit erklärte, sich dagegen konsequent weigerte, deutschen Boden zu betreten. Da die zu erwartende Auslage nicht war, begaben sich ein Gerichtsschöffe, ein Gerichtsschreiber und ein Sachverständiger der Devisenstelle zum Zollamt Alten-Beed. Dieses Amt wurde gewählt, weil es von allen Räumlichkeiten der Umgebung das verkehrsreichste ist. Nach genauer Feststellung der Grenze wurde ein Tisch, den das holländische Zollamt lebenswunderweise zur Verfügung gestellt hatte, mitten auf die Grenzlinie gestellt. Auf deutscher Seite nahmen die deutschen Prozessbeteiligten Platz, während auf der anderen Seite der holländische Zeuge saß und seine Auslage machte. Doch sollte die eigenartige Gerichtsverhandlung die an sich schon einer gewissen Komik nicht entbehrt, noch eine ganz besondere Überraschung erleben. Ein Platzregen, der sich plötzlich über die altenbündel ergoß, ließ die Beteiligten eilig in den Zollämtern Schutz suchen. Als sich der Himmel wieder aufgeklärt hatte, konnte die einzigartige Gerichtsverhandlung zu Ende geführt werden.

Im Rhein ertrunken

Oberwinter. Am Morgen des Pfingstmontages ertrank bei Oberwinter im Rhein ein junger Mann aus Ohligs, der mit seiner Frau einen Ausflug unternommen hatte. Das

Entwicklung des Arbeitseinsatzes

im Mai 1935. — 213 000 Arbeitslose weniger

DRB. Berlin, 11. Juni. Die Arbeitslosigkeit ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, im Mai um 213 000 gesunken. Die Arbeitslosen sind planmäßig weiter gedroht worden, und die Arbeitsämter haben über den Rückgang der Arbeitslosen hinaus noch 73 000 weitere Vollbeschäftigten in den Arbeitsmarkt gebracht. Diese Entwicklung ist im Zusammenhang mit den hohen Rückgängen in den Vormonaten und der schnellen Eingliederung des diesjährigen starken Jahrganges an schulentlassenen Jugendlichen in das Wirtschaftsleben besonders beachtlich.

Bei den Arbeitsämtern wurden Ende Mai noch rund 2 020 000 Arbeitslose einschließlich der Saararbeitslosen gezählt. Ohne die Arbeitslosen des Saarlandes wäre die 2 Millionen-Grenze der Arbeitslosigkeit bereits Ende Mai unterschritten worden. Der diesjährige Stand Ende Mai liegt bereits um über eine halbe Million unter der Vorjahresziffer und um 4 Millionen unter dem Ausgangspunkt der Arbeitslosigkeit im Frühjahr 1933.

Gebietlich waren besonders die Landesarbeitsamtsbezirke großstädtischer und industrieller Struktur Träger der Entlastung. Es hatte Brandenburg einen Rückgang um rund 23 000, Rheinland um 26 000, Mitteldeutschland um 23 000, Sachsen um 29 000, Bayern um 28 000. In den landwirtschaftlichen Bezirken wirkte die Einschränkung der Notstands-

arbeiten einer zahlenmäßig stärkeren Entlastung entgegen. Immerhin konnten auch in diesen Bezirken nicht nur die entlassenen Notstandsarbeiter untergebracht, sondern darüber hinaus in den meisten Bezirken auch noch weitere Entlastungen des Arbeitseinsatzes erreicht werden.

Im Einklang mit dieser gebietlichen Entwicklung steht die Entlastung in den einzelnen Berufsgruppen. Auch in dieser Gliederung waren es die mehr industriellen und vom Konjunkturaufschwung abhängigen Berufsgruppen, die mit einer Abnahme um 117 500 zu 55 v. H. zur Entlastung beigetragen haben, während die Außenberufe einen Rückgang um rund 96 000 brachten. Von den überwiegend konjunkturaufschwungabhängigen Berufsgruppen hoben sich die Gruppen der Eisen- und Metallindustrie und des Holz- und Schnitzstoffgewerbes mit hohen Abgangszahlen heraus. Innerhalb der Außenberufe waren das Baugewerbe, die Baustoffindustrie und das Verkehrsgewerbe die vornehmlichen Träger der Entlastung.

Innerhalb des Gesamt rückgangs wurde die Arbeitslosenversicherung um 59 000, die Arbeitslosenversicherung um 44 000 Hauptunterstützungsempfänger entlastet. In diesen beiden Unterstützungseinrichtungen der Reichsanstalt wurden zur Zeit 992 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut. Daneben zählte die Reichsanstalt für 246 000 Notstandsarbeiter die Grundförderung. In der öffentlichen Fürsorge stehen noch 465 000 als Wohlfahrtsverbandslose anerkannte arbeitslose Volksgenossen, das sind 51 000 weniger als im Vormonat.

Unglück ereignete sich, während seine Frau in der Messe war. Außer ihr hinterläßt er ein acht Monate altes Kind.

Mechelm. Am Sonntag machten zwei Jungen aus Brühl-Pingdorf einen Ausflug nach Mechelm und badeten im Rhein. Ein 15-jähriger Knabe fand dabei in den Fluten den Tod.

Motorrad gegen Hochspannungsmast

2 Tote

Opladen. An der Ede Köln-Düsseldorf-Probierstraße und der Autostraße ereignete sich am Pfingstsonntag ein furchtbares Motorradunglück, das zwei Tote forderte. Beim Einbiegen in die Autostraße geriet ein Motorradfahrer eines vorfabrizierten Ehepaars mit seinem Motorrad gegen das vordere Rad. Das zweite Motorrad, das der Mann fuhr, und auf dem Sozials die Ehefrau saß, wurde gegen einen Hochspannungsmast geschleudert, der durch den gewaltigen Stoß mit seinem Betonfundament aus der Erde gerissen wurde. Die Ehefrau wurde auf die Straße geschleudert und starb bald darauf an den schweren Verletzungen. Der Gatte erlitt einen doppelten Schädelbruch sowie einen Beinbruch und erlag am Sonntagabend im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Zusammenstoß zwischen Lieferwagen und Motorrad

Brühl. Am Samstagabend stieß auf der Römerstraße in Brühl ein Lieferwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer verlor bei der hohen Geschwindigkeit, mit der er fuhr, die Gewalt über sein Rad. Beim Zusammenstoß wurde der auf dem Soziusplatz sitzende Begleitfahrer des Wagens auf die Straße geschleudert und war sofort tot. Der Fahrer des Motorrads erlitt einen Schädelbruch und wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. An dem Auto wurde eine Tür aufgerissen. Ein älterer Herr fiel dabei auf die Straße und erlitt erhebliche Verletzungen.

Dankagung in Montevideo

DRB. Montevideo. Aus Anlaß des mißglückten Attentats auf Präsident Terra fand am Samstag vormittag in der Kathedrale ein Dankgottesdienst statt, an dem Terra und seine Familie, das diplomatische Korps und eine große Volksmenge teilnahmen. Abends ludigten 150 000 Menschen in einem Umzug dem Präsidenten. 30 Kapellen und hunderte von Fahnen nahmen an dem Zug teil.

Grafenberger Pfingsttrennen

Sonntag:

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzog (M. Mengel); 2. Alpa; 3. Grafenberger Pfingsttrennen; 4. Grafenberger Pfingsttrennen; 5. Grafenberger Pfingsttrennen; 6. Grafenberger Pfingsttrennen; 7. Grafenberger Pfingsttrennen; 8. Grafenberger Pfingsttrennen; 9. Grafenberger Pfingsttrennen; 10. Grafenberger Pfingsttrennen.

Leica
VORTRAG

Besuchen Sie den großen LEICA-VORTRAG am Mittwoch, dem 12. Juni, 20½ Uhr, im Saale des Hotel Reichshof, Neuß, Adolf-Hitler-Straße 62.
Es spricht Herr Walther Benser von der Firma Ernst Leitz, Wetzlar, über das Thema:
„Strelzüge und Reportagen mit der Leica“
Ca. 100 neue herrliche Diapositive von Amateuren und Berufslichtbildnern.
Leica-Tips und -Tricks!
Eintritt freil

Besuchen Sie ebenfalls die große LEICA-BILDSCHAU in Düsseldorf, Hindenburgwall 19, schräg gegenüber dem Opernhaus, von Donnerstag, den 6. Juni, bis Donnerstag, den 20. Juni.
täglich geöffnet von 10—20 Uhr.
80 herrl. Aufnahmen in techn. meisterh. Vergrößerung von A. PERSON, Frankfurt a. M.
Eintritt freil

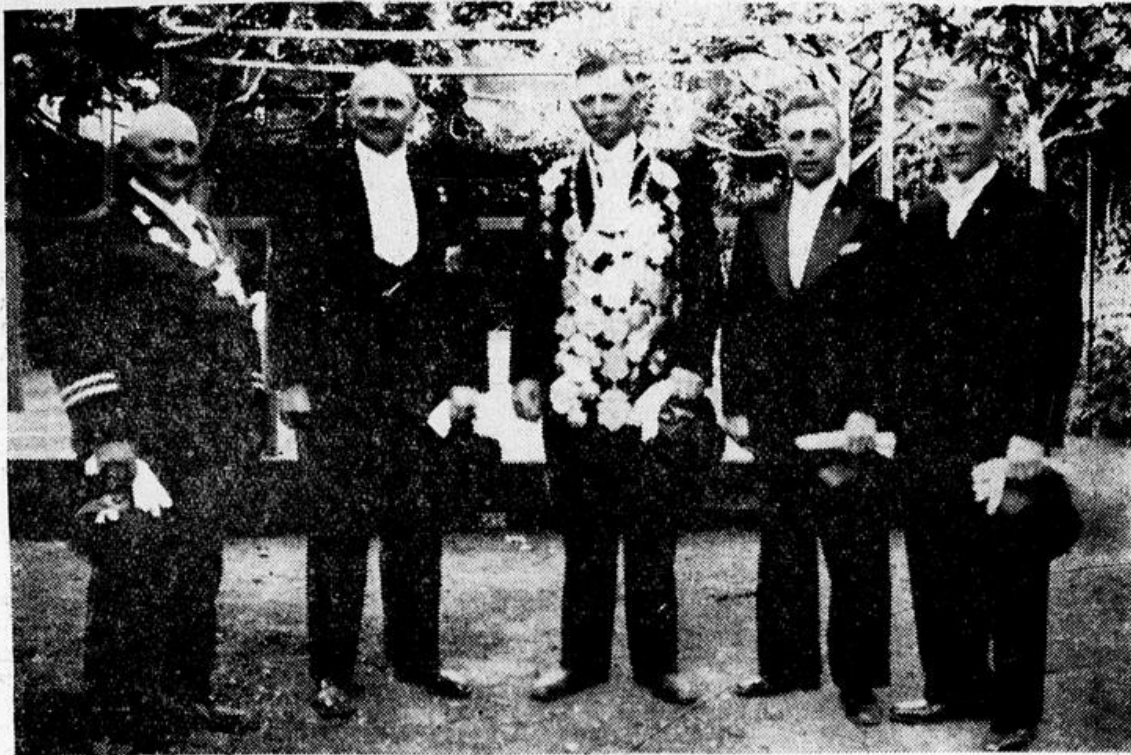
Schützenfeste ringsum im Landkreis

In einer ausführlichen Vorschau haben wir am Samstag darauf hingewiesen, daß im Landkreis eine ganze Reihe schützener Festveranstaltungen sich abspielen werden. All das, was da an vorgehaltener Stimmung niedergelegt wurde, ist durch das prachtvolle Wetter noch weit überboten worden, wovon wir uns bei einer Rundfahrt durch den Landkreis überzeugen konnten.

Büderich

Mit seiner jahrhundertalten Tradition, mit der unentwegten Begeisterung der Büdericher für ihr Heimatfest, gehört das Schützenfest des St. Sebastianus-Schützenvereins mit zu den bedeutendsten des Landkreises. Und so

dem Friedhof widmete Lehrer Engels dem im Laufe des Jahres verunglückten Jägerhauptmann Caspar Schiefer einen ergreifenden Nachruf. Präsident Paul Dahmen gedachte der Toten des Weltkrieges und der Bewegung und schloß mit einem Siegesruf auf Führer und Vaterland. Ein Kranz wurde zum Zeichen des Gedenkens niedergelegt. Dann marschierte das städtische Regiment in exaktem Marsch an seinem Schützenkönig Theo L. (Schroten) vorbei. Nach der üblichen „Morgenschäufelung“ im internen Kreis der Jäger stand das Regiment um 11 Uhr bereit zur Parade vor den Vertretern von Partei und Behörden, die in traditionellem Glanze verlief. Ueberaus viele Gäste von auswärts waren auch beim Festzug am Nachmittag zur Stelle.



Er. Majestät Gustav I. von Büderich mit Ministern und Vereinsführern.

Foto: Pfeffer

War es auch gestern wieder das einzigartig schöne Bild, als der vielgestaltige Zug durch die modernen und die alten Straßen des Dorfes zog.

Durch Kanonendonner und einen Papststreich wurde das Fest am Sonntagabend angekündigt. In der Frühe des Montagmorgens wählten die Tambourkorps zum frühlichen Dienst. Geschlossen nahmen die Schützen am Festgottesdienst teil, bei dem Pfarrer Rejold die Festpredigt hielt. Anschließend wurde in einem feierlichen Akt am Kriegerdenkmal der Gefallenen gedacht. Hierbei legte Bürgermeister Daniels im Namen der Gemeinde und des Vereins nach Worten des Gedenkens bei den Klängen von „Ich hatt' einen Kameraden“ einen Kranz nieder. Die Festversammlung bei Rother leitete Michael Rügge mit einer Begrüßungsansprache ein, die besonders dem Protektor des Vereins, Bürgermeister Daniels, dem Präses Pfarrer Rejold, dem 1. Beigeordneten Zilting, der Schützenmajestät Gustav I. (Jonas) sowie den Ministern, Ehrenmitgliedern und Ehrengästen galt. Seiner Festrede stellte als Leitgedanken Bürgermeister Daniels die Begriffe „Glaube, Ehre, Heimat“ voran. Er ging dann auf die heutige Zeit ein und ließ seine Rede ausklingen in einem Siegesruf auf Führer und Vaterland.

Für Treue im Verein konnten wieder verschiedene Jubilare geehrt werden. Ehrendiplom, Goldkranz und Orden erhielt als Goldjubililar Johann Böll. Peter Wiene erhielt einen Orden im Gedenken daran, daß er vor 50 Jahren die Würde des Schützenkönigs inne hatte. Für 40jährige Mitgliedschaft wurde Johann Külich dekoriert und ihm durch den Protektor noch ein besonderer Dank ausgesprochen, da er 30 Jahre hindurch als Mitglied des Vorstandes dem Verein wertvolle Dienste geleistet hat. Silberjubilare sind Heinrich Conrad und Theodor Lonn. Ebenfalls Silberjubililar ist das Tambourkorps „Heintreue“, das als Ehrung für seine Treue im Verein ein Diplom erhielt. Auch die Wälderschützen und die besten Schützen im Stechendfrei-Handschützen wurden ausgezeichnet.

Von allen Seiten kamen am Nachmittag die Gäste in Scharen herbei, so zahlreich wie kaum je zuvor. Am alten Dorf nahm das Regiment Aufstellung zur Parade auf der Volksgüterstraße vor dem Schützenkönig, der geistlichen und weltlichen Behörde, den Ehrengästen und dem Vorstand. In vollem Schrittmarsch zogen die Jäger unter den Klängen des Paradebegrüßungsvorbeis; die Sappeure, Grenadiere und Jäger, Marine, Armbrustschützen, Lühower, Grüne Gulsaren, Schillische Offiziere, Buren, Reiter und Artillerie. Und daß das Regiment in dieser musterhaften Form aufzieht, ist nicht zuletzt dem Regimentsführer, Se. Ex. General Anton Solk zu verdanken, der bereits seit 1909 dieses hohe Amt bekleidet und sich darin so bewährt hat, daß ohne ihn das Büdericher Fest nicht zu denken wäre.

Nach einem Festzug durch den Ort war in den Lokalen Konzert und Tanz und am Abend Festbälle. Auch heute werden die Schützen am Nachmittag wieder zum Festzuge antreten, aber den Höhepunkt wird der Mittwoch, der Festtag mit seiner großen Parade vor dem gesamten Volkstaat mit Damen und dem prunkvollen Krönungsball.

Grefrath

Nicht minder festlich ging es in Grefrath zu, wo bereits am Sonntag das Fest am Nachmittag mit einer großen Parade eingeleitet wurde. Bei einer Feier am Ehrenmal auf

Besondere Beachtung verdient das alte Königsfest, welches es doch Pfaffen vom ersten Jahrreht nach 1700 auf. Die bis dahin vorhandenen gewesenen Pfaffen sind im Jahre 1706 zu einer schweren Taube umgeschmolzen worden, die heute noch eine besondere Zier des Grefrather Königsfestes darstellt. Auch das Zepier mit der silbernen Spitze ist bemerkenswert. Es stammt aus dem Jahre 1709 und zeigt auf der einen Seite die Mutter Gottes und auf der anderen den hl. Sebastianus.

Heute nachmittag werden die Schützen wieder marschieren, und am Abend ist großer Krönungsball als Abschluß der festlichen Tage.

Höningen, Widdeshoven, Ramrath-Villau

Diese drei Orte an der Gilbach müssen beim Schützenfest in einem Atem genannt werden, da sie eine Art Dreieck gebildet haben. Sie schließen nämlich immer gemeinsam einen Schützenkönig aus, und der Ort, auf den es trifft, bekommt natürlich den Höhenanteil des Festes. Deshalb geht das auch meist um, aber in diesem Jahre hat das Schicksal es gewollt, daß der Widdeshovener König vom Vorjahr wieder das milde Zepier schwingen kann, nachdem der Vogel sich als unerwartet jag erweisen hatte.

Zur Vorbereitung auf das Fest hatte die Jugend am Sonntag Gelegenheit, in den Sälen nach Herzenslust zu tanzen. Am Montag morgen trafen sich dann die Schützen der verschiedenen Orte in Höningen zur großen Parade, die wieder einmal ein Bruchstück des Gilbacher Landes darstellte. Der Präses der St. Sebastianus-Bruderschaft, Pfarrer Weber, und Kaplan Kramer schritten unter den Klängen des Präsenzmarsches die Front des prächtigen Regiments ab und hielten auf der Schützenkönig Theo L. (Bolz) mit den Goldjubilaren Wilhelm Schlieffen (Ramrath), Arnold Münch, Rath (Widdeshoven) und August Hilgers (Widdeshoven). Oberst Matthias Meurer (Ramrath) brachte ein Hoch auf den Präses aus und dieser hob dann in einer Ansprache die Einheit der Schützen hervor. Ortsgruppenleiter Fey betonte die Volksgemeinschaft, die in einem solchen Feste zum Ausdruck kommt und schloß mit einem Siegesruf auf den Führer. 15 stramme Jäger zogen dann im Paradebegrüßungsvorbeis. Besonders stolz können die Ramrath-Sappeure auf ihre Uniform sein, die hoffentlich auch fernherhin den Zug als besonderes Galastück zieren werden. Ein Grenadierzug unter Leutnant Tillmann verdient besonders hervorzuheben zu werden, ist doch von den 10 Zugangehörigen keines unter 18 Jahren. Aber diese alten Herren stehen in Strammheit hinter den Jüngsten keinesfalls zurück. Schöne Jägerzüge mit prachtvollen Füllhörnern und schließlich die jugendlich frische Marine gestalten den Zug weiter abwechslungsreich. Anschließend an die Parade vereinten sich alle zum Frühlingsfest bei Seeger.

Am Nachmittag feierte jeder Ort für sich. Die Widdeshovener hatten natürlich etwas voraus, da sie mit ihrem König prunkten konnten; die Ramrath-Villau-Höninger haben aber darum nicht weniger Kirmesfreude gehabt, zumal sich die auch hier überaus zahlreichen Gäste auf die Orte gleichmäßig verteilt hatten und überall echter Kirmesfrohsinn sein Zepier führte. Schließlich soll noch eines verdienten Schützen nicht vergessen werden. Johann Müller, der seit einigen Jahrzehnten die Fahne trägt. In einer Ansprache stellte der Vorsitzende Strauch ihm dem Verein als

Vorbild hin und überreichte ihm dann für seine treuen Dienste für den Verein eine Fahnenfeste.

Mit dem Krönungsball in Widdeshoven und Festbällen in den anderen Sälen fand das Fest gestern seinen Abschluß, da im Herbst noch einmal ausgiebig drei Tage lang gefeiert wird.

Deloven, Deelen, Uedinghoven

Kleiner, aber ebenso schön war es in Deloven, wo die Sebastianus-Schützenbruderschaft unter ihrem Präsidenten Jakob Arnolds und Herrn Peter Sebeke den Festtag zum Besten vorbereitet hatte. Oberst Schumacher und Jägerhauptmann Hambloch hatten eine stramme Schützenfahne ihrer Majestät vorzustellen, die dieses Jahr ebenfalls der Präsident vorführt. Die Parade in dem sonnenüberfluteten, im Grün gebetteten Gilbachort, hinterließ besten Eindruck. So war auch die Stimmung den ganzen Festtag über trotz der großen Hitze glänzend und alle auswärtigen Gäste waren mit dem einen Tag zufrieden.

Neukirchen

Der neue Schützenkönig.

Beim gestrigen Königsfesten errang Peter Nöberg die Würde des Schützenkönigs. Bei der anschließenden Generalversammlung gaben Vereinsleiter Kreuels und Oberst Hinsen noch einige Bekanntmachungen für das kommende Fest am Sonntag. Nach der Versammlung wurde der neue Schützenkönig mit Musik nach Hause geleitet.

Büttgen-Driesch

Neuer König der Schützen.

Die Gesellschaft „Schützenlust“ ermittelte auf ihrem Scheibensstand ihre neue Majestät. Alte Kämpen des Schießsportes bewarben sich um die Würde. Es wurde stehend, kniend und liegend freihändig mit je fünf Schuß auf 12er-Ringscheibe geschossen. Scheibenkönig wurde Hauptmann Frehn mit 137 Ringen. Seine beiden Minister waren Hermann Tillmann (112 Ringe) und Holzappel (111 Ringe).

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 8. Juni 1935

Die Preisgestaltung

Unter Mitwirkung der R. S. Sago hatte Bürgermeister Wilms Vertreter der verschiedenen Zweige des örtlichen Handels und Gewerbes zu einer Besprechung eingeladen. Vornehmlich wurde die von der Regierung angeordnete Preisüberwachung besprochen. Die Reichsregierung hat bekanntlich Bestimmungen erlassen, wonach zur Verhütung einer willkürlichen Preisbildung insbesondere einer Preissteigerung in Großstädten und solchen Städten, in denen Handel und Gewerbe von besonderer Bedeutung sind, durch die örtliche Polizeiverwaltung allmonatlich Erhebungen über die Preisgestaltung anzustellen und die einer eventuellen Preissteigerung zugrunde liegenden Verhältnisse genau festzustellen nachzuvollziehen sind. Aus der Versammlung heraus wurde geltend gemacht, daß Handel und Gewerbe in Grevenbroich sich ihrer Bedeutung für die Bevölkerung Grevenbroichs und der Umgebung bewußt seien und allein schon aus ihrem Berufsstand heraus alles daran setzen würden, den Wünschen des Publikums in jeder Beziehung gerecht zu werden. Durch die Tatsache, daß noch manche Käufer in vollständiger Unkenntnis der Qualität der angebotenen Waren und der nichtfachmännischen Bedienung der Warenhäuser der benachbarten Großstädte und auch sonstige nichtfachmännische Kaufhäuser belüchten, wäre das hiesige Gewerbe schon aus Gründen der Selbsthaltung genötigt, alles zu tun, um seine Konkurrenzfähigkeit zu beweisen.

Weiter wurde gesagt, daß im nationalsozialistischen Deutschland das Geschäftsgewerbe besetzt sein müsse von dem Grundsatze der Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit, des Leistungsprinzips und nicht zuletzt von dem Gefühl der Solidarität der Gewerbetreibenden untereinander in der Absicht, in reeller, guter Weise die Bedürfnisse des laufenden Publikums sicher zu stellen.

Schadenverhütung in Obstgärten

Die Entfernung abgestorbener Obstbäume.

Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach der Verordnung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz vom 25. August 1934 bis zum 25. Juni 35, alle abgestorbenen Obstbäume, Beerensträucher und abgestorbene Teile von solchen entfernt sein müssen. Die Gärten werden von den zuständigen Stellen auf diese Maßnahmen hin kontrolliert. Der Grund dieser wichtigen Verordnung beruht darin, daß eine Förderung des Obstbaues nur dann ermöglicht wird, wenn alles Abgestorbene entfernt wird. Solche Baumruinen sind gefährliche Schädlingshäuser. Von hieraus können sich die pilzlichen und tierischen Krankheiten ungehemmt verbreiten. Die abgestorbenen Bäume bilden somit einen natürlichen Seuchenherd und eine beständige Gefahrenquelle für Nachbargärten. Sie sind der Grund, daß trotz sorgfältiger Pflegemaßnahmen auch in den Nachbargärten keine Vollernten eintreten können. Vor allen Dingen sind es Rotpustelkrankheit, Wurzelwelke, Vorkrankheit, Schorfflecken, Monilia usw., die das Absterben bewirken und die dann eine ständige Verbreitungsquelle dieser Krankheiten bilden. Die geforderten Maßnahmen können von jedem Baumbesitzer ausgeführt werden, da dieses ohne Kosten ausgeführt werden kann. Jeder Obstgärtner trägt durch das Entfernen der Baumruinen mit dazu bei, daß die Ernte gefördert wird. Er dient damit der Allgemeinheit und hilft so mit das Volkvermögen zu stärken.

MAGGI'Suppen - die schmecken!

Mehr als 30 Sorten. — Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung

Algen als Nahrungsmittel

80 Menschen ertranken. — Tragischer Unfall auf einem chinesischen See.

Shanghai. Eine furchtbare Tragödie hat sich auf dem Tschangpu-See, einem chinesischen Binnengewässer, abgespielt. Dort kenterten mehrere hundert kleine chinesische Fischerboote, wobei 80 Menschen den Tod in den Fluten gefunden haben.

Diese armen Chinesen waren, wie üblich, wieder einmal in den See hinausgefahren, um nach Wasserpflanzen zu fischen, die ihre Nahrung bildeten. Es handelte sich um jene armeligen Fischer, die durch die furchtbare Trockenheit und Hungersnot im vergangenen Jahr ihre Heimat verlassen hatten, um sich an den Ufern des Tschangpu-Sees anzusiedeln. Obgleich die Regierung seinerzeit ein bindendes Versprechen abgegeben hatte, daß den Vertriebenen geholfen werden sollte, blieb diese Hilfe aus. Diese chinesischen Familien lebten daher seit ihrer Flucht an der Geste des Tschangpu-Sees buchstäblich nur von Baumrinde, wilden Wasserpflanzen, Algen und Seegras, das sie sich unter eigener Lebensgefahr aus dem See holten. Bei einer solchen Nahrungshilfe ist nun das schreckliche Unglück passiert, bei dem 80 von ihnen ums Leben kamen.

Die Jagd nach den Kindesentführern

Washington. Wie das Justizamt mitteilt, ist in Salt Lake City ein Ehepaar verhaftet worden, das an der Entführung des kleinen Weibchens teilgenommen hatte. Es handelt sich um den 24 Jahre alten mehrfach wegen Raubes verurteilten Hermann Walsh und seine Frau. Frau Walsh wurde bei der Ausgabe einer Banknote, die aus dem Versteck stammte, ersonnen. Walsh, der erst vor einiger Zeit wegen Raubes zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, war bedingungslos freigelassen worden. Beide haben ihre Beteiligung an der Entführung bereits eingestanden und haben einen gewissen William Mahan der Mittäterschaft bezichtigt. Mahan, der in einem Orte in Montana entdeckt wurde, konnte unter Zurücklassung eines geflohenen Autos entkommen. In dem Auto wurden 15 000 Dollars, die aus dem Versteck stammten, gefunden.

Kugelficheres Auto für Roosevelt

Newport. Wie gemeldet die Lage in Amerika augenblicklich ist, geht ganz aus einer Meldung aus Newport hervor, wonach der Präsident der Vereinigten Staaten einer größeren Automobilfabrik den Auftrag zum Bau eines besonderen Wagens gegeben hat. Es handelt sich dabei um einen Wagen, der äußerlich wie jeder andere gebaut ist, sich aber durch das Chassis, welches aus starken, kugelficheren Panzerplatten besteht, unterscheidet. Außerdem sind die Scheiben des Wagens nicht aus gewöhnlichem Glas, sondern ebenfalls aus kugelficheren Glas.

Seinem Beispiel ist auch der Vorgesetzte des Justizdepartement Edgar Hoover gefolgt und hat gleichfalls dieselbe Konstruktion dieses Wagens in Auftrag gegeben.

191,7 Stundenkilometer

Rekordfahrt der Stromlinienlokomotive.

DRB. Berlin, 8. Juni. Die zweite Stromlinienlokomotive der Deutschen Reichsbahn hat auf einer von der Lokomotivversuchsabteilung Berlin-Grünau im Beisein der Mitglieder des Reichsbahnlokomotivversuchsverbandes Probefahrt ein glänzendes Ergebnis erzielt. Sie wurde auf der Strecke Berlin-Hamburg vor einem Z-Paar von rund 200 Tonnen erprobt. Nachdem während eines großen Teils der Fahrt mit 165 bis 175 Kilometer Stundengeschwindigkeit gefahren worden war, wurde auf der Rückfahrt nach Berlin eine Höchstgeschwindigkeit von 191,7 Km erreicht.

Wenn man von den Fahrten auf der Marienfelder Versuchsstrecke mit elektrischen Versuchsfahrzeugen Anfang dieses Jahrhunderts absieht, so ist diese Geschwindigkeit bisher von keinem anderen für den praktischen Betrieb brauchbaren Schienenfahrzeug erreicht worden.

Geschickliche Mitten auf der Grenze

Elten (Kreis Rees), 10. Juni. Eine nicht alltägliche Gerichtsverhandlung lagte dieser Tage in der Grenzstadt Elten. Anlaß war die in einem Beweismittelungsverfahren erforderliche gewordene Aussage eines holländischen Staatsangehörigen, der sich zwar zur Aussage bereit erklärte, sich dagegen konsequent weigerte, deutschen Boden zu betreten. Da die zu erwartende Aussage wichtig war, begaben sich ein Gerichtsschöffe, ein Gerichtsdiener und ein Sachverständiger der Deutschen Zollamts Elten-Beed. Dieses Amt wurde gewählt, weil es von allen Aemtern der Umgebung das verkehrsärmste ist. Nach genauer Feststellung der Grenze wurde ein Tisch, den das holländische Zollamt lebenswundersweise zur Verfügung gestellt hatte, mitten auf die Grenzlinie gestellt. Auf deutscher Seite nahmen die deutschen Prozessbeteiligten Platz, während auf der anderen Seite der holländische Zeuge saß und seine Aussage machte. Doch sollte die eigenartige Gerichtsverhandlung die an sich schon einer gewissen Komik nicht entbehrt, noch eine ganz besondere Überraschung erleben. Ein Platzregen, der sich plötzlich über die altenbündel ergoß, ließ die Beteiligten eiligst in den Zollamtsschutz fliehen. Als sich der Himmel wieder aufklärte hatte, konnte die einzigartige Gerichtsverhandlung zu Ende geführt werden.

Im Rhein ertrunken

Oberwinter. Am Morgen des Pfingstsonntages ertrank bei Oberwinter im Rhein ein junger Mann aus Ohligs, der mit seiner Frau einen Ausflug unternommen hatte. Das

Entwicklung des Arbeitseinsatzes

im Mai 1935. — 213 000 Arbeitslose weniger

DRB. Berlin, 11. Juni. Die Arbeitslosigkeit ist, wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung berichtet, im Mai um 213 000 gesunken. Die Arbeitslosen sind planmäßig weiter gedrückt worden, und die Arbeitsämter haben über den Rückgang der Arbeitslosen hinaus noch 73 000 weitere Volksgenossen, die durch diese Einschränkung bei den Arbeitsämtern in Zugang gekommen waren, in der freien Wirtschaft untergebracht. Diese Entwicklung ist im Zusammenhang mit den hohen Rückgängen in den Vormonaten und der schnellen Eingliederung des diesjährigen starken Jahrganges an schulentlassenen Jugendlichen in das Wirtschaftsleben besonders beachtlich.

Bei den Arbeitsämtern wurden Ende Mai noch rund 2 020 000 Arbeitslose einschließlich der Saararbeitslosen gezählt. Ohne die Arbeitslosen des Saarlandes wäre die 2 Millionen-Grenze der Arbeitslosigkeit bereits Ende Mai unterschritten worden. Der diesjährige Stand Ende Mai liegt bereits um über eine halbe Million unter der Vorjahresziffer und um 4 Millionen unter dem Ausgangspunkt der Arbeitslosigkeit im Frühjahr 1933.

Gebietlich waren besonders die Landesarbeitsamtsbezirke großstädtischer und industrieller Struktur Träger der Entlastung. Es hatte Brandenburg einen Rückgang um rund 23 000, Rheinland um 26 000, Mitteldeutschland um 23 000, Sachsen um 29 000, Bayern um 28 000. In den landwirtschaftlichen Bezirken wirkte die Einschränkung der Arbeitslosen

arbeiten einer zahlenmäßig stärkeren Entlastung entgegen. Immerhin konnten auch in diesen Bezirken nicht nur die entlassenen Arbeitslosen untergebracht, sondern darüber hinaus in den meisten Bezirken auch noch weitere Entlastungen des Arbeitseinsatzes erreicht werden.

Im Einklang mit dieser gebietlichen Entwicklung steht die Entlastung in den einzelnen Berufsgruppen. Auch in dieser Hinsicht waren es die mehr industriellen und vom Konjunkturaufschwung abhängigen Berufsgruppen, die mit einer Abnahme um 117 500 zu 55 b. h. zur Entlastung beigetragen haben, während die Außenberufe einen Rückgang um rund 96 000 brachten. Von den überwiegend konjunkturaufhängigen Berufsgruppen haben sich die Gruppen der Eisen- und Metallindustrie und des Holz- und Schnittholzwirtschafts mit hohen Abgangszahlen heraus. Innerhalb der Außenberufe waren das Baugewerbe, die Baustoffindustrie und das Verkehrsgewerbe die vornehmlichen Träger der Entlastung.

Innerhalb des Gesamt rückganges wurde die Arbeitslosenversicherung um 59 000, die Arbeitslosenversicherung um 44 000 Hauptunterstützungsempfänger entlastet. In diesen beiden Unterstützungseinrichtungen der Reichsanstalt werden zur Zeit 992 000 Hauptunterstützungsempfänger betreut. Daneben zählt die Reichsanstalt für 246 000 Arbeitslosen die Grundförderung. In der öffentlichen Fürsorge stehen noch 465 000 als Wohlfahrtsverbände anerkannte arbeitslose Volksgenossen, das sind 51 000 weniger als im Vormonat.

Motorrad gegen Hochspannungsmast

2 Tote

Opladen. An der Ecke Köln-Düsseldorf-Provinzialstraße und der Autofahrt ereignete sich am Pfingstsonntag ein furchtbares Motorradunglück, das zwei Tote forderte. Beim Einbiegen in die Autofahrt geriet ein Motorradfahrer eines vorjahrsrennenden Ehepaares mit seinem Motorrad gegen das stehende Mast. Das zweite Motorrad, das der Mann fuhr, und auf dem seine Frau saß, wurde gegen einen Hochspannungsmast geschleudert, der durch den gewaltigen Stoß mit seinem Betonfundament aus der Erde gerissen wurde. Die Ehefrau wurde auf die Straße geschleudert und starb bald darauf an den schweren Verletzungen. Der Mann erlitt einen doppelten Schädelbruch sowie einen Beinbruch und erlag am Sonntagabend im Krankenhaus seinen Verletzungen.

Zusammenstoß zwischen Lieferwagen und Motorrad

Brühl. Am Samstagabend stieß auf der Römerstraße in Brühl ein Lieferwagen mit einem Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer verlor bei der hohen Geschwindigkeit, mit der er fuhr, die Gewalt über sein Rad. Beim Zusammenstoß wurde der auf dem Soziusplatz sitzende Eigentümer des Wagens auf die Straße geschleudert und war sofort tot. Der Fahrer des Motorrades erlitt einen Schädelbruch und wurde in lebensgefährlich verletztem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. An dem Auto wurde eine Tür aufgerissen. Ein älterer Herr fiel dabei auf die Straße und erlitt erhebliche Verletzungen.

Dankagung in Montevideo

DRB. Montevideo. Aus Anlaß des mitschlüssigen Attentats auf Präsident Terra fand am Samstag vormittag in der Kathedrale ein Dankgottesdienst statt, an dem Terra und seine Familie, das diplomatische Korps und eine große Volksmenge teilnahmen. Abends ludigten 150 000 Menschen in einem Umzug dem Präsidenten. 30 Kapellen und hunderte von Fahnen nahmen an dem Zug teil.

Grafenberger Pfingstrennen

Sonntag:

Preis vom Rhein: 1. G. Hennings Herzhof (H. Rengel); 2. Alpha; 3. B. H. Maria; 4. J. H. Maria; 5. J. H. Maria; 6. J. H. Maria; 7. J. H. Maria; 8. J. H. Maria; 9. J. H. Maria; 10. J. H. Maria; 11. J. H. Maria; 12. J. H. Maria; 13. J. H. Maria; 14. J. H. Maria; 15. J. H. Maria; 16. J. H. Maria; 17. J. H. Maria; 18. J. H. Maria; 19. J. H. Maria; 20. J. H. Maria; 21. J. H. Maria; 22. J. H. Maria; 23. J. H. Maria; 24. J. H. Maria; 25. J. H. Maria; 26. J. H. Maria; 27. J. H. Maria; 28. J. H. Maria; 29. J. H. Maria; 30. J. H. Maria; 31. J. H. Maria; 32. J. H. Maria; 33. J. H. Maria; 34. J. H. Maria; 35. J. H. Maria; 36. J. H. Maria; 37. J. H. Maria; 38. J. H. Maria; 39. J. H. Maria; 40. J. H. Maria; 41. J. H. Maria; 42. J. H. Maria; 43. J. H. Maria; 44. J. H. Maria; 45. J. H. Maria; 46. J. H. Maria; 47. J. H. Maria; 48. J. H. Maria; 49. J. H. Maria; 50. J. H. Maria; 51. J. H. Maria; 52. J. H. Maria; 53. J. H. Maria; 54. J. H. Maria; 55. J. H. Maria; 56. J. H. Maria; 57. J. H. Maria; 58. J. H. Maria; 59. J. H. Maria; 60. J. H. Maria; 61. J. H. Maria; 62. J. H. Maria; 63. J. H. Maria; 64. J. H. Maria; 65. J. H. Maria; 66. J. H. Maria; 67. J. H. Maria; 68. J. H. Maria; 69. J. H. Maria; 70. J. H. Maria; 71. J. H. Maria; 72. J. H. Maria; 73. J. H. Maria; 74. J. H. Maria; 75. J. H. Maria; 76. J. H. Maria; 77. J. H. Maria; 78. J. H. Maria; 79. J. H. Maria; 80. J. H. Maria; 81. J. H. Maria; 82. J. H. Maria; 83. J. H. Maria; 84. J. H. Maria; 85. J. H. Maria; 86. J. H. Maria; 87. J. H. Maria; 88. J. H. Maria; 89. J. H. Maria; 90. J. H. Maria; 91. J. H. Maria; 92. J. H. Maria; 93. J. H. Maria; 94. J. H. Maria; 95. J. H. Maria; 96. J. H. Maria; 97. J. H. Maria; 98. J. H. Maria; 99. J. H. Maria; 100. J. H. Maria; 101. J. H. Maria; 102. J. H. Maria; 103. J. H. Maria; 104. J. H. Maria; 105. J. H. Maria; 106. J. H. Maria; 107. J. H. Maria; 108. J. H. Maria; 109. J. H. Maria; 110. J. H. Maria; 111. J. H. Maria; 112. J. H. Maria; 113. J. H. Maria; 114. J. H. Maria; 115. J. H. Maria; 116. J. H. Maria; 117. J. H. Maria; 118. J. H. Maria; 119. J. H. Maria; 120. J. H. Maria; 121. J. H. Maria; 122. J. H. Maria; 123. J. H. Maria; 124. J. H. Maria; 125. J. H. Maria; 126. J. H. Maria; 127. J. H. Maria; 128. J. H. Maria; 129. J. H. Maria; 130. J. H. Maria; 131. J. H. Maria; 132. J. H. Maria; 133. J. H. Maria; 134. J. H. Maria; 135. J. H. Maria; 136. J. H. Maria; 137. J. H. Maria; 138. J. H. Maria; 139. J. H. Maria; 140. J. H. Maria; 141. J. H. Maria; 142. J. H. Maria; 143. J. H. Maria; 144. J. H. Maria; 145. J. H. Maria; 146. J. H. Maria; 147. J. H. Maria; 148. J. H. Maria; 149. J. H. Maria; 150. J. H. Maria; 151. J. H. Maria; 152. J. H. Maria; 153. J. H. Maria; 154. J. H. Maria; 155. J. H. Maria; 156. J. H. Maria; 157. J. H. Maria; 158. J. H. Maria; 159. J. H. Maria; 160. J. H. Maria; 161. J. H. Maria; 162. J. H. Maria; 163. J. H. Maria; 164. J. H. Maria; 165. J. H. Maria; 166. J. H. Maria; 167. J. H. Maria; 168. J. H. Maria; 169. J. H. Maria; 170. J. H. Maria; 171. J. H. Maria; 172. J. H. Maria; 173. J. H. Maria; 174. J. H. Maria; 175. J. H. Maria; 176. J. H. Maria; 177. J. H. Maria; 178. J. H. Maria; 179. J. H. Maria; 180. J. H. Maria; 181. J. H. Maria; 182. J. H. Maria; 183. J. H. Maria; 184. J. H. Maria; 185. J. H. Maria; 186. J. H. Maria; 187. J. H. Maria; 188. J. H. Maria; 189. J. H. Maria; 190. J. H. Maria; 191. J. H. Maria; 192. J. H. Maria; 193. J. H. Maria; 194. J. H. Maria; 195. J. H. Maria; 196. J. H. Maria; 197. J. H. Maria; 198. J. H. Maria; 199. J. H. Maria; 200. J. H. Maria; 201. J. H. Maria; 202. J. H. Maria; 203. J. H. Maria; 204. J. H. Maria; 205. J. H. Maria; 206. J. H. Maria; 207. J. H. Maria; 208. J. H. Maria; 209. J. H. Maria; 210. J. H. Maria; 211. J. H. Maria; 212. J. H. Maria; 213. J. H. Maria; 214. J. H. Maria; 215. J. H. Maria; 216. J. H. Maria; 217. J. H. Maria; 218. J. H. Maria; 219. J. H. Maria; 220. J. H. Maria; 221. J. H. Maria; 222. J. H. Maria; 223. J. H. Maria; 224. J. H. Maria; 225. J. H. Maria; 226. J. H. Maria; 227. J. H. Maria; 228. J. H. Maria; 229. J. H. Maria; 230. J. H. Maria; 231. J. H. Maria; 232. J. H. Maria; 233. J. H. Maria; 234. J. H. Maria; 235. J. H. Maria; 236. J. H. Maria; 237. J. H. Maria; 238. J. H. Maria; 239. J. H. Maria; 240. J. H. Maria; 241. J. H. Maria; 242. J. H. Maria; 243. J. H. Maria; 244. J. H. Maria; 245. J. H. Maria; 246. J. H. Maria; 247. J. H. Maria; 248. J. H. Maria; 249. J. H. Maria; 250. J. H. Maria; 251. J. H. Maria; 252. J. H. Maria; 253. J. H. Maria; 254. J. H. Maria; 255. J. H. Maria; 256. J. H. Maria; 257. J. H. Maria; 258. J. H. Maria; 259. J. H. Maria; 260. J. H. Maria; 261. J. H. Maria; 262. J. H. Maria; 263. J. H. Maria; 264. J. H. Maria; 265. J. H. Maria; 266. J. H. Maria; 267. J. H. Maria; 268. J. H. Maria; 269. J. H. Maria; 270. J. H. Maria; 271. J. H. Maria; 272. J. H. Maria; 273. J. H. Maria; 274. J. H. Maria; 275. J. H. Maria; 276. J. H. Maria; 277. J. H. Maria; 278. J. H. Maria; 279. J. H. Maria; 280. J. H. Maria; 281. J. H. Maria; 282. J. H. Maria; 283. J. H. Maria; 284. J. H. Maria; 285. J. H. Maria; 286. J. H. Maria; 287. J. H. Maria; 288. J. H. Maria; 289. J. H. Maria; 290. J. H. Maria; 291. J. H. Maria; 292. J. H. Maria; 293. J. H. Maria; 294. J. H. Maria; 295. J. H. Maria; 296. J. H. Maria; 297. J. H. Maria; 298. J. H. Maria; 299. J. H. Maria; 300. J. H. Maria; 301. J. H. Maria; 302. J. H. Maria; 303. J. H. Maria; 304. J. H. Maria; 305. J. H. Maria; 306. J. H. Maria; 307. J. H. Maria; 308. J. H. Maria; 309. J. H. Maria; 310. J. H. Maria; 311. J. H. Maria; 312. J. H. Maria; 313. J. H. Maria; 314. J. H. Maria; 315. J. H. Maria; 316. J. H. Maria; 317. J. H. Maria; 318. J. H. Maria; 319. J. H. Maria; 320. J. H. Maria; 321. J. H. Maria; 322. J. H. Maria; 323. J. H. Maria; 324. J. H. Maria; 325. J. H. Maria; 326. J. H. Maria; 327. J. H. Maria; 328. J. H. Maria; 329. J. H. Maria; 330. J. H. Maria; 331. J. H. Maria; 332. J. H. Maria; 333. J. H. Maria; 334. J. H. Maria; 335. J. H. Maria; 336. J. H. Maria; 337. J. H. Maria; 338. J. H. Maria; 339. J. H. Maria; 340. J. H. Maria; 341. J. H. Maria; 342. J. H. Maria; 343. J. H. Maria; 344. J. H. Maria; 345. J. H. Maria; 346. J. H. Maria; 347. J. H. Maria; 348. J. H. Maria; 349. J. H. Maria; 350. J. H. Maria; 351. J. H. Maria; 352. J. H. Maria; 353. J. H. Maria; 354. J. H. Maria; 355. J. H. Maria; 356. J. H. Maria; 357. J. H. Maria; 358. J. H. Maria; 359. J. H. Maria; 360. J. H. Maria; 361. J. H. Maria; 362. J. H. Maria; 363. J. H. Maria; 364. J. H. Maria; 365. J. H. Maria; 366. J. H. Maria; 367. J. H. Maria; 368. J. H. Maria; 369. J. H. Maria; 370. J. H. Maria; 371. J. H. Maria; 372. J. H. Maria; 373. J. H. Maria; 374. J. H. Maria; 375. J. H. Maria; 376. J. H. Maria; 377. J. H. Maria; 378. J. H. Maria; 379. J. H. Maria; 380. J. H. Maria; 381. J. H. Maria; 382. J. H. Maria; 383. J. H. Maria; 384. J. H. Maria; 385. J. H. Maria; 386. J. H. Maria; 387. J. H. Maria; 388. J. H. Maria; 389. J. H. Maria; 390. J. H. Maria; 391. J. H. Maria; 392. J. H. Maria; 393. J. H. Maria; 394. J. H. Maria; 395. J. H. Maria; 396. J. H. Maria; 397. J. H. Maria; 398. J. H. Maria; 399. J. H. Maria; 400. J. H. Maria; 401. J. H. Maria; 402. J. H. Maria; 403. J. H. Maria; 404. J. H. Maria; 405. J. H. Maria; 406. J. H. Maria; 407. J. H. Maria; 408. J. H. Maria; 409. J. H. Maria; 410. J. H. Maria; 411. J. H. Maria; 412. J. H. Maria; 413. J. H. Maria; 414. J. H. Maria; 415. J. H. Maria; 416. J. H. Maria; 417. J. H. Maria; 418. J. H. Maria; 419. J. H. Maria; 420. J. H. Maria; 421. J. H. Maria; 422. J. H. Maria; 423. J. H. Maria; 424. J. H. Maria; 425. J. H. Maria; 426. J. H. Maria; 427. J. H. Maria; 428. J. H. Maria; 429. J. H. Maria; 430. J. H. Maria; 431. J. H. Maria; 432. J. H. Maria; 433. J. H. Maria; 434. J. H. Maria; 435. J. H. Maria; 436. J. H. Maria; 437. J. H. Maria; 438. J. H. Maria; 439. J. H. Maria; 440. J. H. Maria; 441. J. H. Maria; 442. J. H. Maria; 443. J. H. Maria; 444. J. H. Maria; 445. J. H. Maria; 446. J. H. Maria; 447. J. H. Maria; 448. J. H. Maria; 449. J. H. Maria; 450. J. H. Maria; 451. J. H. Maria; 452. J. H. Maria; 453. J. H. Maria; 454. J. H. Maria; 455. J. H. Maria; 456. J. H. Maria; 457. J. H. Maria; 458. J. H. Maria; 459. J. H. Maria; 460. J. H. Maria; 461. J. H. Maria; 462. J. H. Maria; 463. J. H. Maria; 464. J. H. Maria; 465. J. H. Maria; 466. J. H. Maria; 467. J. H. Maria; 468. J. H. Maria; 469. J. H. Maria; 470. J. H. Maria; 471. J. H. Maria; 472. J. H. Maria; 473. J. H. Maria; 474. J. H. Maria; 475. J. H. Maria; 476. J. H. Maria; 477. J. H. Maria; 478. J. H. Maria; 479. J. H. Maria; 480. J. H. Maria; 481. J. H. Maria; 482. J. H. Maria; 483. J. H. Maria; 484. J. H. Maria; 485. J. H. Maria; 486. J. H. Maria; 487. J. H. Maria; 488. J. H. Maria; 489. J. H. Maria; 490. J. H. Maria; 491. J. H. Maria; 492. J. H. Maria; 493. J. H. Maria; 494. J. H. Maria; 495. J. H. Maria; 496. J. H. Maria; 497. J. H. Maria; 498. J. H. Maria; 499. J. H. Maria; 500. J. H. Maria; 501. J. H. Maria; 502. J. H. Maria; 503. J. H. Maria; 504. J. H. Maria; 505. J. H. Maria; 506. J. H. Maria; 507. J. H. Maria; 508. J. H. Maria; 509. J. H. Maria; 510. J. H. Maria; 511. J. H. Maria; 512. J. H. Maria; 513. J. H. Maria; 514. J. H. Maria; 515. J. H. Maria; 516. J. H. Maria; 517. J. H. Maria; 518. J. H. Maria; 519. J. H. Maria; 520. J. H. Maria; 521. J. H. Maria; 522. J. H. Maria; 523. J. H. Maria; 524. J. H. Maria; 525. J. H. Maria; 526. J. H. Maria; 527. J. H. Maria; 528. J. H. Maria; 529. J. H. Maria; 530. J. H. Maria; 531. J. H. Maria; 532. J. H. Maria; 533. J. H. Maria; 534. J. H. Maria; 535. J. H. Maria; 536. J. H. Maria; 537. J. H. Maria; 538. J. H. Maria; 539. J. H. Maria; 540. J. H. Maria; 541. J. H. Maria; 542. J. H. Maria; 543. J. H. Maria; 544. J. H. Maria; 545. J. H. Maria; 546. J. H. Maria; 547. J. H. Maria; 548. J. H. Maria; 549. J. H. Maria; 550. J. H. Maria; 551. J. H. Maria; 552. J. H. Maria; 553. J. H. Maria; 554. J. H. Maria; 555. J. H. Maria; 556. J. H. Maria; 557. J. H. Maria; 558. J. H. Maria; 559. J. H. Maria; 560. J. H. Maria; 561. J. H. Maria; 562. J. H. Maria; 563. J. H. Maria; 564. J. H. Maria; 565. J. H. Maria; 566. J. H. Maria; 567. J. H. Maria; 568. J. H. Maria; 569. J. H. Maria; 570. J. H. Maria; 571. J. H. Maria; 572. J. H. Maria; 573. J. H. Maria; 574. J. H. Maria; 575. J. H. Maria; 576. J. H. Maria; 577. J. H. Maria; 578. J. H. Maria; 579. J. H. Maria; 580. J. H. Maria; 581. J. H. Maria; 582. J. H. Maria; 583. J. H. Maria; 584. J. H. Maria; 585. J. H. Maria; 586. J. H. Maria; 587. J. H. Maria; 588. J. H. Maria; 589. J. H. Maria; 590. J. H. Maria; 591. J. H. Maria; 592. J. H. Maria; 593. J. H. Maria; 594. J. H. Maria; 595. J. H. Maria; 596. J. H. Maria; 597. J. H. Maria; 598. J. H. Maria; 599. J. H. Maria; 600. J. H. Maria; 601. J. H. Maria; 602. J. H. Maria; 603. J. H. Maria; 604. J. H. Maria; 605. J. H. Maria; 606. J. H. Maria; 607. J. H. Maria; 608. J. H. Maria; 609. J. H. Maria; 610. J. H. Maria; 611. J. H. Maria; 612. J. H. Maria; 613. J. H. Maria; 614. J. H. Maria; 615. J. H. Maria; 616. J. H. Maria; 617. J. H. Maria; 618. J. H. Maria; 619. J. H. Maria; 620. J. H. Maria; 621. J. H. Maria; 622. J. H. Maria; 623. J. H. Maria; 624. J. H. Maria; 625. J. H. Maria; 626. J. H. Maria; 627. J. H. Maria; 628. J. H. Maria; 629. J. H. Maria; 630. J. H. Maria; 631. J. H. Maria; 632. J. H. Maria; 633. J. H. Maria; 634. J. H. Maria; 635. J. H. Maria; 636. J. H. Maria; 637. J. H. Maria; 638. J. H. Maria; 639. J. H. Maria; 640. J. H. Maria; 641. J. H. Maria; 642. J. H. Maria; 643. J. H. Maria; 644. J. H. Maria; 645. J. H. Maria; 646. J. H. Maria; 647. J. H. Maria; 648. J. H. Maria; 649. J. H. Maria; 650. J. H. Maria; 651. J. H. Maria; 652. J. H. Maria; 653. J. H. Maria; 654. J. H. Maria; 655. J. H. Maria; 656. J. H. Maria; 657. J. H. Maria; 658. J. H. Maria; 659. J. H. Maria; 660. J. H. Maria; 661. J. H. Maria; 662. J. H. Maria; 663. J. H. Maria; 664. J. H. Maria; 665. J. H. Maria; 666. J. H. Maria; 667. J. H. Maria; 668. J. H. Maria; 669. J. H. Maria; 670. J. H. Maria; 671. J. H. Maria; 672. J. H. Maria; 673. J. H. Maria; 674. J. H. Maria; 675. J. H. Maria; 676. J. H. Maria; 677. J. H. Maria; 678. J. H. Maria; 679. J. H. Maria; 680. J. H. Maria; 681. J. H. Maria; 682. J. H. Maria; 683. J. H. Maria; 684. J. H. Maria; 685. J. H. Maria; 686. J. H. Maria; 687. J. H. Maria; 688. J. H. Maria; 689. J. H. Maria; 690. J. H. Maria; 691. J. H. Maria; 692. J. H. Maria; 693. J. H. Maria; 694. J. H. Maria; 695. J. H. Maria; 696. J. H. Maria; 697. J. H. Maria; 698. J. H. Maria; 699. J. H. Maria; 700. J. H. Maria; 701. J. H. Maria; 702. J. H. Maria; 703. J. H. Maria; 704. J. H. Maria; 705. J. H. Maria; 706. J. H. Maria; 707. J. H. Maria; 708. J. H. Maria; 709. J. H. Maria; 710. J. H. Maria; 711. J. H. Maria; 712. J. H. Maria; 713. J. H. Maria; 714. J. H. Maria; 715. J. H. Maria; 716. J. H. Maria; 717. J. H. Maria; 718. J. H. Maria; 719. J. H. Maria; 720. J. H. Maria; 721. J. H. Maria; 722. J. H. Maria; 723. J. H. Maria; 724. J. H. Maria; 725. J. H. Maria; 726. J. H. Maria; 727. J. H. Maria; 728. J. H. Maria; 729. J. H. Maria; 730. J. H. Maria; 731. J. H. Maria; 732. J. H. Maria; 733. J. H. Maria; 734. J. H. Maria; 735. J. H. Maria; 736. J. H. Maria; 737. J. H. Maria; 738. J. H. Maria; 739. J. H. Maria; 740. J. H. Maria; 741. J. H. Maria; 742. J. H. Maria; 743. J. H. Maria; 744. J. H. Maria; 745. J. H. Maria; 746. J. H. Maria; 747. J. H. Maria; 748. J. H. Maria; 749. J. H. Maria; 750. J. H. Maria; 751. J. H. Maria; 752. J. H. Maria; 753. J. H. Maria; 754. J. H. Maria; 755. J. H. Maria; 756. J. H. Maria; 757. J. H. Maria; 758. J. H. Maria; 759. J. H. Maria; 760. J. H. Maria; 761. J. H. Maria; 762. J. H. Maria; 763. J. H. Maria; 764. J. H. Maria; 765. J. H. Maria; 766. J. H. Maria; 767. J. H. Maria; 768. J. H. Maria; 769. J. H. Maria; 770. J. H. Maria; 771. J. H. Maria; 772. J. H. Maria; 773. J. H. Maria; 774. J. H. Maria; 775. J. H. Maria; 776. J. H. Maria; 777. J. H. Maria; 778. J. H. Maria; 779. J. H. Maria; 780. J. H. Maria; 781. J. H. Maria; 782. J. H. Maria; 783. J. H. Maria; 784. J. H. Maria; 785. J. H. Maria; 786. J. H. Maria; 787. J. H. Maria; 788. J. H. Maria; 789. J. H. Maria; 790. J. H. Maria; 791. J. H. Maria; 792. J. H. Maria; 793. J. H. Maria; 794. J. H. Maria; 795. J. H. Maria; 796. J. H. Maria; 797. J. H. Maria; 798. J. H. Maria; 799. J. H. Maria; 800. J. H. Maria; 801. J. H. Maria; 802. J. H. Maria; 803. J. H. Maria; 804. J. H. Maria; 805. J. H. Maria; 806. J. H. Maria; 807. J. H. Maria; 808. J. H. Maria; 809. J

